

17. Februar 2011 – 10. November 2017

anlässlich 100 Seiten

Prof. Carl

Weinbrenner

Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

Ein Blick zurück,
zur Entstehung dieser Seiten

zusammengestellt
von Dieter Friedl, 2017

17. Februar 2011 – 10. November 2017

anlässlich 100 Seiten

Prof. Carl

Weinbrenner

Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

**Ein Blick zurück,
zur Entstehung dieser Seiten**

zusammengestellt
von Dieter Friedl, 2017

Inhalt

Jubiläums-Vorwort.....	3
Literatur in Zusammenhang mit CW.....	5
17. Februar 2011 – womit alles begann.....	6
3. Juni 2011, 6 Seiten.....	10
3. Juni 2011, 10 Seiten.....	16
7. Juni 2011, 12 Seiten.....	26
25. April 2014, 55 Seiten.....	38
Stammbaum, Stand 20. September 2017.....	94
5. November 2017, 100 Seiten (Auszug).....	98

Jubiläums-Vorwort

Es muss wohl in der Zeit um das Jahr 2010 gewesen sein, als ich mich für meine Internetseite »[Liechtenstein... die Fürsten, fürstlich Liechtensteinische Baudirektoren, Architekten, Baumeister, Gärtner und Hofgärtner](#)« auf die Suche nach Carl Weinbrenner begab.

Über die fürstlich Liechtenstein'schen Baudirektoren und Architekten bis Mitte 19. Jahrhundert gibt es Literatur in Hülle und Fülle, doch nach dem Schloss-Umbau in Eisgrub in den neugotischen Stil durch Joseph Leistler, Georg Wingelmüller, Peter Hubert Desvignes und Johann Heidrich scheint der Faden wie abgerissen zu sein. Es mag vielleicht auch daran gelegen sein, dass sich unter Architekt Ignaz Bankó die Bautätigkeit mehr auf das Fürstentum Liechtenstein beschränkte.

Anders lässt es sich wohl kaum erklären, warum der 1884 in fürstlichen Dienst aufgenommene und 1906 zum leitenden Architekt für Lustbauten avancierte Architekt Carl Weinbrenner, dessen Bauwerke im südmährischen Raum und im Nordosten Niederösterreichs so zahlreich anzutreffen sind, erst seit meiner Biographie im Jahre 2011 an Bekanntheit gewonnen und auch im Internet häufiger anzutreffen ist.

Wie bereits im Vorwort der [Weinbrenner Biographie](#) erwähnt, startete das „Projekt Weinbrenner“ am 16. Februar 2011. Der erste große Schritt war ein Mail von Otto Weiland aus Wien. Herr Weiland besuchte (vermutlich per Zufall) meine oben erwähnte Internetseite über die Liechtenstein Architekten und war so angetan, dass er mir seine aus dem Wiener Liechtenstein-Archiv erworbenen Weinbrenner-Informationen in den Anhang seines Schreibens steckte. Das waren ein Lebenslauf (1908), ein Zeitungsartikel (März 1910) sowie ein Dankschreiben an Fürst Johann II. aus dem Jahre 1927.

Mit dem Lebenslauf begab ich mich auf die Suche und fragte bei in- und ausländischen Hochschulen und Universitäten an, ob noch Unterlagen oder Aufzeichnungen zum Schüler bzw. Professor Carl Weinbrenner existieren.

So bekam ich von der „Technischen Hochschule Brunn“, der Wiener „Technischen Universität“, der „Akademie der bildenden Künste“ und von der „Technischen Hochschule Prag“ schon sehr bald recht brauchbare Unterlagen.

Der zweite große Schritt folgte fünf Jahre später, als ich Mitte September 2016 wegen eines falsch vermerkten Sterbeorts von Fürst Johann II. von Jan Pihar aus Feldsberg [Valtice] ein Mail erhielt. Jan ist ehrenamtlicher Mitarbeiter im örtlichen Stadtmuseum und kennt sich perfekt mit den Matriken im Internet aus.

Aufgrund seiner Matriken und (tschechischen) Sprachkenntnis bat ich Jan, in Leitmeritz [Litomerice] nachzufragen, wann und wo Carl Weinbrenner begraben wurde.

Bereits drei Tage später hat Jan im Trauungsbuch der Pfarre Altottakring (1160 Wien) Weinbrenners Hochzeit am 11. August 1887 gefunden, wodurch wir den in Pavel Zatloukals Buch „Kulturlandschaft Lednice-Valtice“ falsch zitierten Mädchennamen (Puiger) seiner Frau Ida Prüger von Marchwalden richtigstellen konnten.

Am 7. Oktober 2016 konnte Jan nach einem persönlichen Telefonat mit dem Friedhof in Leitmeritz den Tag der Bestattung Carl Weinbrenners am örtlichen Friedhof in Erfahrung bringen: 7. Jänner 1942.

Seine Frau Ida wurde an selbigem Ort am 18. September 1944 begraben.

Mit dem richtigen Mädchennamen ging es mit den Internet-Ahnenforen „geneanet.org“ und „geni.com“ beinahe Schlag auf Schlag: Es gesellten sich zum „Projekt Weinbrenner“ Nachkommen aus der Pittner-, der Reinöhl- und, was mich natürlich ganz besonders freut, auch aus der Weinbrenner-Linie.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an unser einzigartiges, wunderbares, gut funktionierendes „Weinbrenner Netzwerk“, an dem sich derzeit „weltweit“

Renate (geb. Weinbrenner, Enkelin, USA) und Clelia Biamonti (Urenkelin, USA), George Psichos (Ur-Ur-Enkel, derzeit an der Universität Saint Andrews, Schottland), Catherine und Maresli Saiko (Pittner-Linie, Wien und Norfolk), Vilém Reinöhl (Emma Weinbrenner, Tochter/Reinöhl-Linie, Brunn [Brno]), Jan Pihar (Feldsberg [Valtice]) und DI Fritz Lange (Wien) beteiligen, an alle Personen und Institutionen welche im Kapitel „Danke!“ angeführt sind, aber auch all jenen, die in irgendeiner Art und Weise einen Beitrag geleistet haben, für eure großartige Unterstützung auf der Suche nach den Spuren, die uns Carl Weinbrenner hinterlassen hat.

Und nun ein Blick zurück, wie alles seinen Anfang nahm...

Dieter Friedl.
Bernhardsthal, 12. November 2017

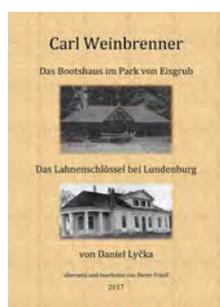
Literatur in Zusammenhang mit Carl Weinbrenner

[Weinbrenner Biographie ... DE](#)

In Zusammenarbeit mit unserer „Weinbrenner-Runde“
zusammengestellt von Dieter Friedl.

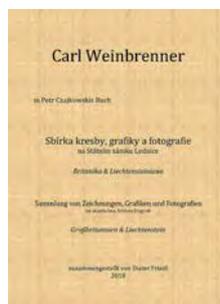


[„anlässlich 100 Seiten Prof. Carl Weinbrenner – Ein Blick zurück, zur Entstehung dieser Seiten“ ... DE](#)
Zusammengestellt von Dieter Friedl.



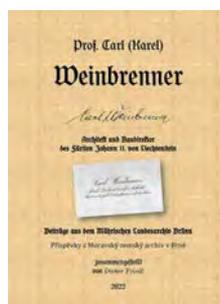
[Das Bootshaus im Park von Eisgrub & Das Lahnenschlössl bei Lundenburg](#)
[Loděnice v lednickém parku & zámek Lány u Břeclavi ... DE/CZ](#)

Beitrag von Daniel Lyčka (2016), erschienen in Jižní Morava [Südmähren],
Landeskundlicher Sammelband, Jg. 52, Band 55, S. 421-431.
Übersetzt, bearbeitet und zusammengestellt von Dieter Friedl.



[Carl Weinbrenner – Bauwerke und Entwürfe in Petr Czajkowskis Buch: Sbirka kresby, grafiky a fotografie na Státním zámku Lednice / Britanika & Liechtensteiniana ... CZ/DE](#)

Sammlung von Zeichnungen, Grafiken und Fotografien im staatlichen
Schloss Eisgrub / Großbritannien & Liechtenstein
Zusammengestellt, übersetzt und bearbeitet von Dieter Friedl.



[Carl / Karel Weinbrenner](#)
[Beiträge aus dem Mährischen Landesarchiv Brünn](#)
[Příspěvky z Moravský zemský archiv v Brně ... DE/CZ](#)

Zusammengestellt, übersetzt und bearbeitet von Dieter Friedl.



[Jagd-, Forst- und Hegerhäuser im nordöstlichen Weinviertel und in Südmähren ... DE](#)

Zusammengestellt und bearbeitet von Dieter Friedl.

Karl (Karel)

Weinbrenner

Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

* 1856, Brünn - † 1929 ?, Wien ?

Lebenslauf.....	2
Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910.....	3
Dankschreiben	4

Lebenslauf

Geboren zu Brünn in Mähren im Jahre 1856, röm. kath., als Sohn des k. k. Cameral Cauchsais Josef Weinbrenner absolvierte er nach vollendeter Mittelschule seine Studien an der Bauschule der technischen Hochschule in Wien in fünf Jahren und schloß sich dann ein zweijähriger Besuch der Spezialschule für Architektur des Dombaumeisters Friedrich Schmidt an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien. Nachdem Weinbrenner durch ein Jahr als Assistent an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der obigen technischen Hochschule wirkte, wobei ihm auch die Abhaltung der Vorträge über malerische Perspektive übertragen waren, begann er bei dem Umbau und der Restaurierung des Domes zu Olmütz seine praktische Tätigkeit und gelangten auch seine Entwürfe als neue Dommassade mit den zwei Türmen, sowie die Umgestaltung der Seiten- und Chorfassade zur Ausführung. Im Jahre 1884 trat Weinbrenner als Architekt in die Dienste des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein, in welcher Stellung sich derselbe bis zum heutigen Tage und zwar als Chef des fürstlichen Bauamtes in Eisgrub befindet. Hier bot sich Weinbrenner ein reiches Feld baukünstlerischen Schaffens und seine von den im Auftrage Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten entworfenen und ausgeführten Bauten nachstehend erwähnt.

An Kirchen und Kapellen: Die Pfarrkirche zu Thomigsdorf in Böhmen, zu Landshut in Mähren, zu Unter Themenau, Dobermannsdorf, Katzelsdorf in Nieder Osterreich, die Spitalskapelle zu Feldsberg, das Elisabethkirchlein zu Mistelbach, die Kapelle zu Erdpreß N.Ö., und verschiedene kleinere Wegkapellen, ferner der Vergrößerungsbau der Pfarrkirche zu Hohenau N.Ö., außerdem der Neubau der Kirchtürme zu Hausbrunn in N.Ö., zu Ung. Ostra und zu Turnitz in Mähren, ferner zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen. Das Klosterspital samt Nebengebäuden der Barmherzigen Schwestern zu Eisgrub, der Umbau des Spitals der Barmherzigen Brüder zu Feldsberg, die Friedhofsanlage samt Kapelle in Eisgrub, das Armenhaus daselbst, der Neubau der Volksschule zu Unter Themenau und Nieder Absdorf, die höhere Obst und Gartenbauschule zu Eisgrub. Außerdem eine große Zahl von Forst- und Hegerhäusern. Familien- und Arbeiterhäusern auf den hochfürstlichen Besitzungen. Ein großer Teil dieser Bauausführungen gelangte in verschiedenen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung und zwar in der österr. Monatschrift für den öffentlichen Baudienst, in der architektonischen Rundschau Stuttgart, in „Architekt Wien“, in der Wiener Bauindustrie Zeitung. Im Jahre 1898 wurde Weinbrenner durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Eisgrub, April 1908

Carl Weinbrenner

Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910

Beginn der Vorlesung... Wilhelm Zimmermann hielt als Obmann des Technikerverbandes eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er Hrn. Prof. Weinbrenner im Namen der gesamten Hörschaft herzlich willkommen hieß. Er gab der lebhaften Befriedigung Ausdruck, daß endlich die durch lange Jahre verwaiste Lehrkanzel für „Mittelalterliche Baukunst“ durch einen so berufenen Fachmann besetzt wurde. Redner wies ferner auf das außerordentlich gute Einvernehmen hin, welches an den Prager Hochschulen zwischen Professoren und Studenten herrscht und welches seinen Ursprung in dem gemeinsamen Eintreten für das arg bedrohte Recht auf freies deutschakademisches Lesen hat, er gab der Überzeugung Ausdruck, daß Hr. Prof. Weinbrenner auch in dieser Richtung den idealen Pflichtenkreis eines Prager deutschen Fachschullehrers voll erfüllen werde und versicherte ihm dafür der getreuen und zielbewußten Mitarbeit der Hörschaft. Hierauf ergriff das Wort Hr. Kand. Mech. Emil Lang, der namhaft der studierenden Architekten den lebhaften Wunsch zum Ausdruck brachte, daß Herr Prof. Weinbrenner das Streben der Hörer der Hochbausehule unterstützen möge, daß der künstlerischen Ausbildung der angehenden Architekten ein größeres Augenmerk zugewendet werden möge und daß die dazu nötige Zeit dadurch gewonnen werden möge, daß eine Reihe von Vorlesungen, die für den Architekten wenig oder gar keinen Wert haben, reduziert, bzw. abgeschafft werden. Redner begrüßt es auf das herzlichste, daß den jungen Architekten seit langen Jahren endlich Gelegenheit gegeben sei, sich in die mittelalterliche Baukunst, die hauptsächlich vom nationalen Standpunkte, als germanische Baukunst bedeutsam ist, zu vertiefen.

Herr Prof. Weinbrenner dankte den Herren für ihre Begrüßungsworte und äußerte seine Freude darüber, daß die Hörer das Kolleg über mittelalterliche Baukunst nicht als eine unnütze Mehrbelastung empfinden und erklärte sich mit den Bestrebungen der Studierenden nach künstlerischer Vertiefung ihres Fachstudiums vollkommen einverstanden, teilte auch mit, daß die bezüglichen Reformvorschläge, die hauptsächlich von Herrn Prof. Oberbaurat Bach ausgehen, recht günstige Aussichten habe. Herr Prof. Weinbrenner ging sodann zum Gegenstand der ersten Vorlesung „altchristliche Baukunst“ über.

Dankschreiben

Euer Durchlaucht !

Für den neuerlichen tieführenden Beweis gewürdigten Wohlwollens, den Euer Durchlaucht dem ehrfurchtvollst Gefertigten durch die Widmung von Euer Durchlaucht Bildnis sowie dem Bildnisse der Stätte seines langjährigen Schaffens, zu dessen größten Freude angedeihen ließen, unterbreitet derselbe seinen tiefgefühltesten ergebendsten und aufrichtigsten Dank.

Euer Durchlaucht
handgefertigter
Carl Weinbrenner

Prag 1. April 1927

Karl (Karel)

Weinbrenner

Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

* 1856, Brünn - † 1929 ?, Wien ?

Lebenslauf.....	2
Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910	3
Dankschreiben	4
Studium in Brünn	5
Deutsche Technische Hochschule, ? - 1877	5
Studium in Wien.....	5
Technische Hochschule, 1877 - 1884.....	5
Akademie der Bildenden Künste.....	6
Professor an der technischen Hochschule Prag	6

Lebenslauf

Geboren zu Brünn in Mähren im Jahre 1856, röm. kath., als Sohn des k. k. Cameral Cauchsais ??? Josef Weinbrenner absolvierte er nach vollendeter Mittelschule seine Studien an der Bauschule der technischen Hochschule in Wien in fünf Jahren und schloß sich dann ein zweijähriger Besuch der Spezialschule für Architektur des Dombaumeisters Friedrich Schmidt an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien. Nachdem Weinbrenner durch ein Jahr als Assistent an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der obigen technischen Hochschule wirkte, wobei ihm auch die Abhaltung der Vorträge über malerische Perspektive übertragen waren, begann er bei dem Umbau und der Restaurierung des Domes zu Olmütz seine praktische Tätigkeit und gelangten auch seine Entwürfe als neue Domfassade mit den zwei Türmen, sowie die Umgestaltung der Seiten- und Chorfassade zur Ausführung. Im Jahre 1884 trat Weinbrenner als Architekt in die Dienste des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein, in welcher Stellung sich derselbe bis zum heutigen Tage und zwar als Chef des fürstlichen Bauamtes in Eisgrub befindet. Hier bot sich Weinbrenner ein reiches Feld baukünstlerischen Schaffens und seine von den im Auftrage Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten entworfenen und ausgeführten Bauten nachstehend erwähnt.

An Kirchen und Kapellen: Die Pfarrkirche zu Thomigsdorf in Böhmen, zu Landshut in Mähren, zu Unter Themenau, Dobermannsdorf, Katzelsdorf in Nieder Osterreich, die Spitalskapelle zu Feldsberg, das Elisabethkirchlein zu Mistelbach, die Kapelle zu Erdpreß N.Ö., und verschiedene kleinere Wegkapellen, ferner der Vergrößerungsbau der Pfarrkirche zu Hohenau N.Ö., außerdem der Neubau der Kirchtürme zu Hausbrunn in N.Ö., zu Ung. Ostra und zu Turnitz in Mähren, ferner zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen. Das Klosterspital samt Nebengebäuden der Barmherzigen Schwestern zu Eisgrub, der Umbau des Spitals der Barmherzigen Brüder zu Feldsberg, die Friedhofsanlage samt Kapelle in Eisgrub, das Armenhaus daselbst, der Neubau der Volksschule zu Unter Themenau und Nieder Absdorf, die höhere Obst und Gartenbauschule zu Eisgrub. Außerdem eine große Zahl von Forst- und Hegerhäusern. Familien- und Arbeiterhäusern auf den hochfürstlichen Besitzungen. Ein großer Teil dieser Bauausführungen gelangte in verschiedenen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung und zwar in der österr. Monatschrift für den öffentlichen Baudienst, in der architektonischen Rundschau Stuttgart, in „Architekt Wien“, in der Wiener Bauindustrie Zeitung. Im Jahre 1898 wurde Weinbrenner durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Eisgrub, April 1908

Carl Weinbrenner

Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910

Beginn der Vorlesung... Wilhelm Zimmermann hielt als Obmann des Technikerverbandes eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er Hrn. Prof. Weinbrenner im Namen der gesamten Hörschaft herzlich willkommen hieß. Er gab der lebhaften Befriedigung Ausdruck, daß endlich die durch lange Jahre verwaiste Lehrkanzel für „Mittelalterliche Baukunst“ durch einen so berufenen Fachmann besetzt wurde. Redner wies ferner auf das außerordentlich gute Einvernehmen hin, welches an den Prager Hochschulen zwischen Professoren und Studenten herrscht und welches seinen Ursprung in dem gemeinsamen Eintreten für das arg bedrohte Recht auf freies deutschakademisches Lesen hat, er gab der Überzeugung Ausdruck, daß Hr. Prof. Weinbrenner auch in dieser Richtung den idealen Pflichtenkreis eines Prager deutschen Fachschullehrers voll erfüllen werde und versicherte ihm dafür der getreuen und zielbewußten Mitarbeit der Hörschaft. Hierauf ergriff das Wort Hr. Kand. Mech. Emil Lang, der namhaft der studierenden Architekten den lebhaften Wunsch zum Ausdruck brachte, daß Herr Prof. Weinbrenner das Streben der Hörer der Hochbausehule unterstützen möge, daß der künstlerischen Ausbildung der angehenden Architekten ein größeres Augenmerk zugewendet werden möge und daß die dazu nötige Zeit dadurch gewonnen werden möge, daß eine Reihe von Vorlesungen, die für den Architekten wenig oder gar keinen Wert haben, reduziert, bzw. abgeschafft werden. Redner begrüßt es auf das herzlichste, daß den jungen Architekten seit langen Jahren endlich Gelegenheit gegeben sei, sich in die mittelalterliche Baukunst, die hauptsächlich vom nationalen Standpunkte, als germanische Baukunst bedeutsam ist, zu vertiefen.

Herr Prof. Weinbrenner dankte den Herren für ihre Begrüßungsworte und äußerte seine Freude darüber, daß die Hörer das Kolleg über mittelalterliche Baukunst nicht als eine unnütze Mehrbelastung empfinden und erklärte sich mit den Bestrebungen der Studierenden nach künstlerischer Vertiefung ihres Fachstudiums vollkommen einverstanden, teilte auch mit, daß die bezüglichen Reformvorschläge, die hauptsächlich von Herrn Prof. Oberbaurat Bach ausgehen, recht günstige Aussichten habe. Herr Prof. Weinbrenner ging sodann zum Gegenstand der ersten Vorlesung „altchristliche Baukunst“ über.

Dankschreiben

Euer Durchlaucht !

Für den neuerlichen tiefrührenden Beweis gewürdigten Wohlwollens, den Euer Durchlaucht dem ehrfurchtvollst Gefertigten durch die Widmung von Euer Durchlaucht Bildnis sowie dem Bildnisse der Stätte seines langjährigen Schaffens, zu dessen größten Freude angedeihen ließen, unterbreitet derselbe seinen tiefgefühltesten ergebendsten und aufrichtigsten Dank.

Euer Durchlaucht
handgefertigter
Carl Weinbrenner

Prag 1. April 1927

Studium in Brünn

Deutsche Technische Hochschule, ? - 1877

Studium in Wien

Technische Hochschule, 1877 - 1884

Karl Weinbrenner, geb. am 15.10.1856 in Brünn, inskribierte im Studienjahr 1877/78 an der Bauschule (später: Fakultät für Architektur) der k.k. Technischen Hochschule in Wien. Als Vorbildung ist ein Studium an der „Brünner Technik“ (Deutsche Technische Hochschule Brünn) angegeben. Eine Station, die er in seinem Lebenslauf von 1908 interessanterweise nicht erwähnt. Zum Zeitpunkt der Inskription (1877) an der TH in Wien hatte er auch schon das „einj. freiw. Präsenzzjahr absolviert“ (so der Katalogeintrag). Er studierte vier volle Jahre, von 1877/78 bis 1880/81, und legte die Erste Staatsprüfung mit Auszeichnung am 27.10.1881 ab. Bis Juli 1882 hatte er die Prüfungen aus allen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen und reichte 1882 einen Antrag auf Zulassung zur 2. Staatsprüfung ein. Ein Abschluss dieses Verfahrens konnte nicht nachgewiesen werden.

1882 bewarb sich Karl Weinbrenner, inzwischen schon an der Akademie der Bildenden Künste, um die Stelle eines Assistenten an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der TH in Wien. Seine Bewerbung wurde vom Lehrkanzelinhaber Prof. Karl König unterstützt. Weinbrenner erhielt schließlich die Stelle und ist im gedruckten Programm (Vorlesungsverzeichnis) der k.k. Technischen Hochschule von 1883/84 als Assistent verzeichnet. Wann genau er die TH in Wien verlassen hat, konnte ich nicht eruieren, im Programm für das Studienjahr 1884/85 taucht sein Name jedenfalls nicht mehr auf.

Besten Dank an Dr. Paulus Ebner
Archiv der Technischen Universität Wien
Karlsplatz 13, 1040 Wien

Quellen:

Kataloge (1877-1880).

Besetzungsakt für die Assistentenstelle bei Prof. König (R.Z. 2596/1882).

Akademie der Bildenden Künste

Weinbrenner Karl, geb. 15. Oktober 1856 in Brünn, Mähren,
deutsch, katholisch, Heimatadresse: Brünn, Bäckergasse Nr. 37,
Vorbildung: Technische Hochschule Wien.

Wohnadressen in Wien: I., Universitätsplatz 1, 3.St., bzw.
ab SS 1883: I., Wollzeile 31, 3.St.

Ab Okt. 1881 in der Specialschule für Architektur des Prof. Friedrich v.
Schmidt: WS/SS 1881/82 und WS/SS 1882/83. Abgang mit Austrittszeugnis
(Fr. v. Schmidt) vom 21. Juli 1883.

Für die Dauer der Studien an der Akademie bezog er ein Mährisches
Stipendium in Höhe von 210 fl. jährlich. Als Preisträger scheint er nicht auf.

Besten Dank an Amtsrat Ferdinand Gutschi
Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien

Quelle:

Aufnahmslisten, Bände 108-111, I.1881/82 bis II.1882/83.

Professor an der technischen Hochschule Prag

Architekt Karl Weinbrenner wirkte von 1909/10 bis 1926 als ordentlicher
Professor für mittelalterliche Baukunst an der Deutschen Technischen
Hochschule.

Er wurde mehrmals zum Dekan der Abteilung für Architektur und Hochbau
gewählt (1910/11, 1913/14, 1915/16, 1921/22 und 1925/26).

1926 trat er in den Ruhestand.

Bis 1930 war Prof. Weinbrenner als Supplent (Vertretungsprofessor) für
mittelalterliche Baukunst tätig, bis zum Schuljahr 1938/39 saß er in der
Kommission bei der Abhaltung der zweiten Architektur-Staatsprüfung.

Karl Weinbrenner starb 1942 in Leitmeritz [Litoměřice].

Besten Dank an Mgr. Vít Šmerha
Tschechische Technische Universität Prag
ČVUT (České vysoké učení technické v Praze),
ehem. Deutsche Technische Hochschule Prag

Quellen:

Alfred Birk, Die Deutsche Technische Hochschule in Prag 1806-1931,
erschienen 1931, S. 93.

Studienprogramme 1910/11 und 1915/16.

Otto Vogel, Prager Techniker. Biographisches Verzeichnis aller Lehrer der
Deutschen technischen Hochschule in Prag und ihrer Vorläufer
(1718-1945), 2., ÖBL ÖAW, Wien 1976, S. 233.

Karl (Karel)

Weinbrenner

Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

* 1856, Brünn - † 1942, Leitmeritz

Lebenslauf.....	2
Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910	3
Dankschreiben	4
Studium in Brünn	5
Deutsche Technische Hochschule, ? - 1877	5
Studium in Wien.....	5
Technische Hochschule, 1877 - 1884.....	5
Akademie der Bildenden Künste, 1881 - 1883.....	6
Professor an der technischen Hochschule Prag	6
Bauwerke & Planungen.....	7

zusammengestellt von Dieter Friedl, 2011,
die letzte Änderung erfolgte am 3. Juni 2011.

Lebenslauf

Geboren zu Brünn in Mähren im Jahre 1856, röm. kath., als Sohn des k. k. Cameral Cauchsais Josef Weinbrenner absolvierte er nach vollendeter Mittelschule seine Studien an der Bauschule der technischen Hochschule in Wien in fünf Jahren und schloß sich dann ein zweijähriger Besuch der Spezialschule für Architektur des Dombaumeisters Friedrich Schmidt an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien. Nachdem Weinbrenner durch ein Jahr als Assistent an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der obigen technischen Hochschule wirkte, wobei ihm auch die Abhaltung der Vorträge über malerische Perspektive übertragen waren, begann er bei dem Umbau und der Restaurierung des Domes zu Olmütz seine praktische Tätigkeit und gelangten auch seine Entwürfe als neue Dommfassade mit den zwei Türmen, sowie die Umgestaltung der Seiten- und Chorfassade zur Ausführung. Im Jahre 1884 trat Weinbrenner als Architekt in die Dienste des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein, in welcher Stellung sich derselbe bis zum heutigen Tage und zwar als Chef des fürstlichen Bauamtes in Eisgrub befindet. Hier bot sich Weinbrenner ein reiches Feld baukünstlerischen Schaffens und seine von den im Auftrage Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten entworfenen und ausgeführten Bauten nachstehend erwähnt.

An Kirchen und Kapellen: Die Pfarrkirche zu Thomigsdorf in Böhmen, zu Landshut in Mähren, zu Unter Themenau, Dobermannsdorf, Katzelsdorf in Nieder Osterreich, die Spitalskapelle zu Feldsberg, das Elisabethkirchlein zu Mistelbach, die Kapelle zu Erdpreß N.Ö., und verschiedene kleinere Wegkapellen, ferner der Vergrößerungsbau der Pfarrkirche zu Hohenau N.Ö., außerdem der Neubau der Kirchtürme zu Hausbrunn in N.Ö., zu Ung. Ostra und zu Turnitz in Mähren, ferner zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen. Das Klosterspital samt Nebengebäuden der Barmherzigen Schwestern zu Eisgrub, der Umbau des Spitals der Barmherzigen Brüder zu Feldsberg, die Friedhofsanlage samt Kapelle in Eisgrub, das Armenhaus daselbst, der Neubau der Volksschule zu Unter Themenau und Nieder Absdorf, die höhere Obst und Gartenbauschule zu Eisgrub. Außerdem eine große Zahl von Forst- und Hegerhäusern. Familien- und Arbeiterhäusern auf den hochfürstlichen Besitzungen. Ein großer Teil dieser Bauausführungen gelangte in verschiedenen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung und zwar in der österr. Monatschrift für den öffentlichen Baudienst, in der architektonischen Rundschau Stuttgart, in „Architekt Wien“, in der Wiener Bauindustrie Zeitung. Im Jahre 1898 wurde Weinbrenner durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Eisgrub, April 1908

Carl Weinbrenner

Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910

Beginn der Vorlesung... Wilhelm Zimmermann hielt als Obmann des Technikerverbandes eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er Hrn. Prof. Weinbrenner im Namen der gesamten Hörschaft herzlich willkommen hieß. Er gab der lebhaften Befriedigung Ausdruck, daß endlich die durch lange Jahre verwaiste Lehrkanzel für „Mittelalterliche Baukunst“ durch einen so berufenen Fachmann besetzt wurde. Redner wies ferner auf das außerordentlich gute Einvernehmen hin, welches an den Prager Hochschulen zwischen Professoren und Studenten herrscht und welches seinen Ursprung in dem gemeinsamen Eintreten für das arg bedrohte Recht auf freies deutschakademisches Lesen hat, er gab der Überzeugung Ausdruck, daß Hr. Prof. Weinbrenner auch in dieser Richtung den idealen Pflichtenkreis eines Prager deutschen Fachschullehrers voll erfüllen werde und versicherte ihm dafür der getreuen und zielbewußten Mitarbeit der Hörschaft. Hierauf ergriff das Wort Hr. Kand. Mech. Emil Lang, der namhaft der studierenden Architekten den lebhaften Wunsch zum Ausdruck brachte, daß Herr Prof. Weinbrenner das Streben der Hörer der Hochbausehule unterstützen möge, daß der künstlerischen Ausbildung der angehenden Architekten ein größeres Augenmerk zugewendet werden möge und daß die dazu nötige Zeit dadurch gewonnen werden möge, daß eine Reihe von Vorlesungen, die für den Architekten wenig oder gar keinen Wert haben, reduziert, bzw. abgeschafft werden. Redner begrüßt es auf das herzlichste, daß den jungen Architekten seit langen Jahren endlich Gelegenheit gegeben sei, sich in die mittelalterliche Baukunst, die hauptsächlich vom nationalen Standpunkte, als germanische Baukunst bedeutsam ist, zu vertiefen.

Herr Prof. Weinbrenner dankte den Herren für ihre Begrüßungsworte und äußerte seine Freude darüber, daß die Hörer das Kolleg über mittelalterliche Baukunst nicht als eine unnütze Mehrbelastung empfinden und erklärte sich mit den Bestrebungen der Studierenden nach künstlerischer Vertiefung ihres Fachstudiums vollkommen einverstanden, teilte auch mit, daß die bezüglichen Reformvorschläge, die hauptsächlich von Herrn Prof. Oberbaurat Bach ausgehen, recht günstige Aussichten habe. Herr Prof. Weinbrenner ging sodann zum Gegenstand der ersten Vorlesung „altchristliche Baukunst“ über.

Dankschreiben

Euer Durchlaucht !

Für den neuerlichen tieführenden Beweis gewürdigten Wohlwollens, den Euer Durchlaucht dem ehrfurchtvollst Gefertigten durch die Widmung von Euer Durchlaucht Bildnis sowie dem Bildnisse der Stätte seines langjährigen Schaffens, zu dessen größten Freude angedeihen ließen, unterbreitet derselbe seinen tiefgefühltesten ergebendsten und aufrichtigsten Dank.

Euer Durchlaucht
handgefertigter
Carl Weinbrenner

Prag 1. April 1927

Studium in Brünn

Deutsche Technische Hochschule, ? - 1877

Studium in Wien

Technische Hochschule, 1877 - 1884

Karl Weinbrenner, geb. am 15.10.1856 in Brünn, inskribierte im Studienjahr 1877/78 an der Bauschule (später: Fakultät für Architektur) der k.k. Technischen Hochschule in Wien. Als Vorbildung ist ein Studium an der „Brünner Technik“ (Deutsche Technische Hochschule Brünn) angegeben. Eine Station, die er in seinem Lebenslauf von 1908 interessanterweise nicht erwähnt. Zum Zeitpunkt der Inskription (1877) an der TH in Wien hatte er auch schon das „einj. freiw. Präsenzzjahr absolviert“ (so der Katalogeintrag). Er studierte vier volle Jahre, von 1877/78 bis 1880/81, und legte die Erste Staatsprüfung mit Auszeichnung am 27.10.1881 ab. Bis Juli 1882 hatte er die Prüfungen aus allen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen und reichte 1882 einen Antrag auf Zulassung zur 2. Staatsprüfung ein. Ein Abschluss dieses Verfahrens konnte nicht nachgewiesen werden.

1882 bewarb sich Karl Weinbrenner, inzwischen schon an der Akademie der Bildenden Künste, um die Stelle eines Assistenten an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der TH in Wien. Seine Bewerbung wurde vom Lehrkanzelinhaber Prof. Karl König unterstützt. Weinbrenner erhielt schließlich die Stelle und ist im gedruckten Programm (Vorlesungsverzeichnis) der k.k. Technischen Hochschule von 1883/84 als Assistent verzeichnet. Wann genau er die TH in Wien verlassen hat, konnte ich nicht eruieren, im Programm für das Studienjahr 1884/85 scheint sein Name jedenfalls nicht mehr auf.

Besten Dank an Dr. Paulus Ebner
Archiv der Technischen Universität Wien
Karlsplatz 13, 1040 Wien

Quellen:

Kataloge (1877-1880).

Besetzungsakt für die Assistentenstelle bei Prof. König (R.Z. 2596/1882).

Akademie der Bildenden Künste, 1881 - 1883

Weinbrenner Karl, geb. 15. Oktober 1856 in Brünn, Mähren,
deutsch, katholisch, Heimatadresse: Brünn, Bäckergasse Nr. 37,
Vorbildung: Technische Hochschule Wien.

Wohnadressen in Wien: I., Universitätsplatz 1, 3.St., bzw.
ab SS 1883: I., Wollzeile 31, 3.St.

Ab Okt. 1881 in der Specialschule für Architektur des Prof. Friedrich v.
Schmidt: WS/SS 1881/82 und WS/SS 1882/83. Abgang mit Austrittszeugnis
(Fr. v. Schmidt) vom 21. Juli 1883.

Für die Dauer der Studien an der Akademie bezog er ein Mährisches
Stipendium in Höhe von 210 fl. jährlich. Als Preisträger scheint er nicht auf.

Besten Dank an Amtsrat Ferdinand Gutschi
Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien

Quelle:

Aufnahmslisten, Bände 108-111, I.1881/82 bis II.1882/83.

Professor an der technischen Hochschule Prag

Architekt Karl Weinbrenner wirkte von 1909/10 bis 1926 als ordentlicher
Professor für mittelalterliche Baukunst an der Deutschen Technischen
Hochschule.

Er wurde mehrmals zum Dekan der Abteilung für Architektur und Hochbau
gewählt (1910/11, 1913/14, 1915/16, 1921/22 und 1925/26).

1926 trat er in den Ruhestand.

Bis 1930 war Prof. Weinbrenner als Supplent (Vertretungsprofessor) für
mittelalterliche Baukunst tätig, bis zum Schuljahr 1938/39 saß er in der
Kommission bei der Abhaltung der zweiten Architektur-Staatsprüfung.

Karl Weinbrenner starb 1942 in Leitmeritz [Litoměřice].

Besten Dank an Mgr. Vít Šmerha
Tschechische Technische Universität Prag
ČVUT (České vysoké učení technické v Praze),
ehem. Deutsche Technische Hochschule Prag

Quellen:

Alfred Birk, Die Deutsche Technische Hochschule in Prag 1806-1931,
erschienen 1931, S. 93.

Studienprogramme 1910/11 und 1915/16.

Otto Vogel, Prager Techniker. Biographisches Verzeichnis aller Lehrer der
Deutschen technischen Hochschule in Prag und ihrer Vorläufer
(1718-1945), 2., ÖBL ÖAW, Wien 1976, S. 233.

Bauwerke & Planungen

Olmütz [Olomouc, CZ]

- Restaurierungs- und Umbauarbeiten des Doms, die Domfassade mit den 2 Türmen sowie die Umgestaltung der Seiten- und der Chorfassade entstanden nach seiner Planung.

Thomigsdorf in Böhmen [Damnikov, CZ]

- Pfarrkirche

1882

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Gentsche-Hof (später Theim-, heute Föhren-Hof [Boří dvůr, Genža])

1890

Landshut [Lanžhot, CZ]

- Schlösschen [zámeček]

1892

Lundenburg [Břeclav, CZ]

- St. Rochus-Kapelle (Park des 28. Oktober [Sady 28. října] beim Bahnhof)
- Hegerhaus im Saugarten [Hájenka Kančí obora] 1893 ...

Landshut [Lanžhot, CZ]

- Kirchenumbau

1894

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Spitals-Kapelle (beim Krankenhaus)

1895

Mistelbach

- Wetterhäuschen im Stadtpark. Im Zuge der „Land-, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung“ in Mistelbach. Unter Fürst Johann II. errichtet präsentierte es die Produkte seiner Ziegelwerke in U.-Themenau.

1894 / 1902

Hohenau an der March

- Vergrößerungsbau der Pfarrkirche

1895-98

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Pfarrkirche der „Mariä Heimsuchung“ geweiht, im griechisch-orthodoxen Stil aus glasierten Ziegeln erbaut.

1898

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Jubiläumsbrunnen am Hauptplatz (Schlossplatz [Zámecké náměstí]), gemeinsam mit Ferdinand Hartinger, anlässlich des 40. Regierungsjubiläums von Johann II. von Liechtenstein

1900-01

Dobermannsdorf

- Pfarrkirche zum Hl. Andreas, Grundsteinlegung 24. Juni 1900, Einweihung 21. Oktober 1901

1901

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Bahnhofsgebäude

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Bahnhofsgebäude

1902

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Volksschule „Rote Schule“ (bei der Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“)

1905-06

Erdpreß

- Pfarrkirche zum Hl. Vitus (Veit), Grundsteinlegung 5. Juni 1905, Fertigstellung 1. September 1906, Einweihung 19. November 1917

1905-08

Katzelsdorf

- Pfarrkirche zum Hl. Bartholomäus, nach Plänen von der Pfarrkirche in Dobermannsdorf errichtet
- Friedhofs-Portal
- Pfarrhof-Umbau

1905

Katzelsdorf / Feldsberg [Valtice, CZ]

- Renovierung des Jagdschlössls „Salettl“ (Gschlessl) 1811/1819 unter Joseph Georg Kornhäusel und Franz Engel erbaut

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Barockhauben auf den Ecktürmen der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“

1908

Mistelbach

- Spitalskirche zur Hl. Elisabeth, heute Evangelische Kirche

1909

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Pfarrhaus (rechts von der Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“)

1910 / 11

Bullendorf

- Kirche der „Maria Königin“ geweiht, errichtet vom Mistelbacher Baumeister Josef Dunkl

1911

Bernhardsthal

- Planung einer neuen Kirche, wegen des 1. Weltkriegs nicht realisiert

1912

Rampersdorf (Lanštorf) [Ladná, CZ]

- Pfarrkirche zum Hl. Erzengel Michael

ohne Jahresangaben...

div. kleine Wegkapellen, zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen. Zahlreiche Forst- und Hegerhäuser sowie Familien- und Arbeiterhäuser auf den fürstlichen Besitzungen

Bernhardsthal

- Hegerhaus im Föhrenwald (Haus No. 291)

Bernhardsthal und Reintal

- div. Haupt- und Nebengebäude der Meierhöfe

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Klosterspital samt Nebengebäude der Barmherzigen Schwestern
- Friedhofsanlage samt Kapelle
- Armenhaus
- Höhere Obst- und Gartenbauschule

Eisgrub-Neudek [Lednice-Nejdek, CZ]

- Hegerhaus

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Umbauarbeiten am südöstlichen Schlossflügel, neobarocke Steinbänke und Barockstatuen (vom Schloss Bransdorf [Brantice]) im Schlosspark, Herkulesstatuen von Schloss Scherotein (Zerotein) [Žerotín]
- Hegerhaus beim Dianatempel (Rendez-vous)
- Umbau des Spitals der Barmherzigen Brüder

Hausbrunn

- Neubau der Kirchtürme

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Hegerhaus südwestlich vom Bahnhofsgebäude
- Hegerhaus auf der Straße Feldsberg - Lundenburg (heute střelnice [Schießplatz/Schützenhaus])

Bernhardsthal, heute Lundenburg [Břeclav, CZ]

- Umbau des Jagdschlösschens „Auf den Lahnen“ [Lány]
1810-12 unter Joseph Hardtmuth erbaut

Niederabsdorf

- (alte) Volksschule, heute Heimatmuseum

Turnitz in Mähren [Tvrdonice, CZ]

- Neubau der Kirchtürme

Ung. Ostra [Uherský Ostroh, CZ]

- Neubau der Kirchtürme

Karl

Weinbrenner

Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

* 1856, Brünn - † 1942, Leitmeritz

Lebenslauf.....	2
Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910	3
Dankschreiben	4
Studium in Brünn	5
Deutsche Technische Hochschule, ? - 1877	5
Studium in Wien.....	5
Technische Hochschule, 1877 - 1884.....	5
Akademie der Bildenden Künste, 1881 - 1883.....	6
Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone	6
Professor an der technischen Hochschule Prag	6
Bauwerke & Planungen.....	7
Danke!	12

zusammengestellt von Dieter Friedl, 2011,
die letzte Änderung erfolgte am 7. Juni 2011.

Lebenslauf

Geboren zu Brünn in Mähren im Jahre 1856, röm. kath., als Sohn des k. k. Cameral Comissärs Josef Weinbrenner absolvierte er nach vollendeter Mittelschule seine Studien an der Bauschule der technischen Hochschule in Wien in fünf Jahren und schloß sich dann ein zweijähriger Besuch der Spezialschule für Architektur des Dombaumeisters Friedrich Schmidt an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien. Nachdem Weinbrenner durch ein Jahr als Assistent an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der obigen technischen Hochschule wirkte, wobei ihm auch die Abhaltung der Vorträge über malerische Perspektive übertragen waren, begann er bei dem Umbau und der Restaurierung des Domes zu Olmütz seine praktische Tätigkeit und gelangten auch seine Entwürfe als neue Domfassade mit den zwei Türmen, sowie die Umgestaltung der Seiten- und Chorfassade zur Ausführung. Im Jahre 1884 trat Weinbrenner als Architekt in die Dienste des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein, in welcher Stellung sich derselbe bis zum heutigen Tage und zwar als Chef des fürstlichen Bauamtes in Eisgrub befindet. Hier bot sich Weinbrenner ein reiches Feld baukünstlerischen Schaffens und seine von den im Auftrage Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten entworfenen und ausgeführten Bauten nachstehend erwähnt.

An Kirchen und Kapellen: Die Pfarrkirche zu Thomigsdorf in Böhmen, zu Landshut in Mähren, zu Unter Themenau, Dobermannsdorf, Katzelsdorf in Nieder Osterreich, die Spitalskapelle zu Feldsberg, das Elisabethkirchlein zu Mistelbach, die Kapelle zu Erdpreß N.Ö., und verschiedene kleinere Wegkapellen, ferner der Vergrößerungsbau der Pfarrkirche zu Hohenau N.Ö., außerdem der Neubau der Kirchtürme zu Hausbrunn in N.Ö., zu Ung. Ostra und zu Turnitz in Mähren, ferner zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen. Das Klosterspital samt Nebengebäuden der Barmherzigen Schwestern zu Eisgrub, der Umbau des Spitals der Barmherzigen Brüder zu Feldsberg, die Friedhofsanlage samt Kapelle in Eisgrub, das Armenhaus daselbst, der Neubau der Volksschule zu Unter Themenau und Nieder Absdorf, die höhere Obst und Gartenbauschule zu Eisgrub. Außerdem eine große Zahl von Forst- und Hegerhäusern. Familien- und Arbeiterhäusern auf den hochfürstlichen Besitzungen. Ein großer Teil dieser Bauausführungen gelangte in verschiedenen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung und zwar in der österr. Monatschrift für den öffentlichen Baudienst, in der architektonischen Rundschau Stuttgart, in „Architekt Wien“, in der Wiener Bauindustrie Zeitung. Im Jahre 1898 wurde Weinbrenner durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Eisgrub, April 1908

Carl Weinbrenner

Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910

Beginn der Vorlesung ... Wilhelm Zimmermann hielt als Obmann des Technikerverbandes eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er Hrn. Prof. Weinbrenner im Namen der gesamten Hörschaft herzlich willkommen hieß. Er gab der lebhaften Befriedigung Ausdruck, daß endlich die durch lange Jahre verwaiste Lehrkanzel für „Mittelalterliche Baukunst“ durch einen so berufenen Fachmann besetzt wurde. Redner wies ferner auf das außerordentlich gute Einvernehmen hin, welches an den Prager Hochschulen zwischen Professoren und Studenten herrscht und welches seinen Ursprung in dem gemeinsamen Eintreten für das arg bedrohte Recht auf freies deutschakademisches Lesen hat, er gab der Überzeugung Ausdruck, daß Hr. Prof. Weinbrenner auch in dieser Richtung den idealen Pflichtenkreis eines Prager deutschen Fachschullehrers voll erfüllen werde und versicherte ihm dafür der getreuen und zielbewußten Mitarbeit der Hörschaft. Hierauf ergriff das Wort Hr. Kand. Mech. Emil Lang, der namhaft der studierenden Architekten den lebhaften Wunsch zum Ausdruck brachte, daß Herr Prof. Weinbrenner das Streben der Hörer der Hochbausehule unterstützen möge, daß der künstlerischen Ausbildung der angehenden Architekten ein größeres Augenmerk zugewendet werden möge und daß die dazu nötige Zeit dadurch gewonnen werden möge, daß eine Reihe von Vorlesungen, die für den Architekten wenig oder gar keinen Wert haben, reduziert, bzw. abgeschafft werden. Redner begrüßt es auf das herzlichste, daß den jungen Architekten seit langen Jahren endlich Gelegenheit gegeben sei, sich in die mittelalterliche Baukunst, die hauptsächlich vom nationalen Standpunkte, als germanische Baukunst bedeutsam ist, zu vertiefen.

Herr Prof. Weinbrenner dankte den Herren für ihre Begrüßungsworte und äußerte seine Freude darüber, daß die Hörer das Kolleg über mittelalterliche Baukunst nicht als eine unnütze Mehrbelastung empfinden und erklärte sich mit den Bestrebungen der Studierenden nach künstlerischer Vertiefung ihres Fachstudiums vollkommen einverstanden, teilte auch mit, daß die bezüglichen Reformvorschläge, die hauptsächlich von Herrn Prof. Oberbaurat Bach ausgehen, recht günstige Aussichten habe. Herr Prof. Weinbrenner ging sodann zum Gegenstand der ersten Vorlesung „altchristliche Baukunst“ über.

Dankschreiben

Euer Durchlaucht !

Für den neuerlichen tieführenden Beweis gewürdigten Wohlwollens, den Euer Durchlaucht dem ehrfurchtvollst Gefertigten durch die Widmung von Euer Durchlaucht Bildnis sowie dem Bildnisse der Stätte seines langjährigen Schaffens, zu dessen größten Freude angedeihen ließen, unterbreitet derselbe seinen tiefgefühltesten ergebendsten und aufrichtigsten Dank.

Euer Durchlaucht
handgefertigter
Carl Weinbrenner

Prag 1. April 1927

Quelle:

Dr. Arthur Stögmann / Archiv der Fürsten von und zu Liechtenstein
Lebenslauf aus dem Jahre 1908

„Cameral Com(m)issär ... fürstl. Pächter / Verwalter, der des Fürsten Interesse in einer Gutswirtschaft vertrat bzw. von höherer Stelle mit der Verwaltung einer Sache beauftragt wurde“ ... Dr. Reichl-Ham.

Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910 (aus der Zeitung ...)

Dankschreiben vom 1. April 1927.

Studium in Brünn

Deutsche Technische Hochschule, ? - 1877

Studium in Wien

Technische Hochschule, 1877 - 1884

Karl Weinbrenner, geb. am 15.10.1856 in Brünn, inskribierte im Studienjahr 1877/78 an der Bauschule (später: Fakultät für Architektur) der k.k. Technischen Hochschule in Wien. Als Vorbildung ist ein Studium an der „Brünner Technik“ (Deutsche Technische Hochschule Brünn) angegeben. Eine Station, die er in seinem Lebenslauf von 1908 interessanterweise nicht erwähnt. Zum Zeitpunkt der Inskription (1877) an der TH in Wien hatte er auch schon das „einj. freiw. Präsenzjahr absolviert“ (so der Katalogeintrag). Er studierte vier volle Jahre, von 1877/78 bis 1880/81, und legte die Erste Staatsprüfung mit Auszeichnung am 27.10.1881 ab. Bis Juli 1882 hatte er die Prüfungen aus allen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen und reichte 1882 einen Antrag auf Zulassung zur 2. Staatsprüfung ein. Ein Abschluss dieses Verfahrens konnte nicht nachgewiesen werden.

1882 bewarb sich Karl Weinbrenner, inzwischen schon an der Akademie der Bildenden Künste, um die Stelle eines Assistenten an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der TH in Wien. Seine Bewerbung wurde vom Lehrkanzelinhaber Prof. Karl König unterstützt. Weinbrenner erhielt schließlich die Stelle und ist im gedruckten Programm (Vorlesungsverzeichnis) der k.k. Technischen Hochschule von 1883/84 als Assistent verzeichnet. Wann genau er die TH in Wien verlassen hat, konnte ich nicht eruieren, im Programm für das Studienjahr 1884/85 scheint sein Name jedenfalls nicht mehr auf.

Quelle:

Dr. Paulus Ebner / Archiv der Technischen Universität Wien
Kataloge (1877-1880)

Besetzungsakt für die Assistentenstelle bei Prof. König (R.Z. 2596/1882).

Akademie der Bildenden Künste, 1881 - 1883

Weinbrenner Karl, geb. 15. Oktober 1856 in Brünn, Mähren, deutsch, katholisch, Heimatadresse: Brünn, Bäckergasse Nr. 37, Vorbildung: Technische Hochschule Wien.

Wohnadressen in Wien: I., Universitätsplatz 1, 3.St., bzw. ab SS 1883: I., Wollzeile 31, 3.St.

Ab Okt. 1881 in der Specialschule für Architektur des Prof. Friedrich v. Schmidt: WS/SS 1881/82 und WS/SS 1882/83. Abgang mit Austrittszeugnis (Fr. v. Schmidt) vom 21. Juli 1883.

Für die Dauer der Studien an der Akademie bezog er ein Mährisches Stipendium in Höhe von 210 fl. jährlich. Als Preisträger scheint er nicht auf.

Quelle:

Amtsrat Ferdinand Gutschl / Universitätsarchiv der Akad. der bild. Künste
Aufnahmslisten, Bände 108-111, I.1881/82 bis II.1882/83.

Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone

1898 erhält er vom Kaiser das „Goldene Verdienstkreuz mit der Krone“¹

Professor an der technischen Hochschule Prag

Architekt Karl Weinbrenner wirkte von 1909/10 bis 1926 als ordentlicher Professor für mittelalterliche Baukunst an der Deutschen Technischen Hochschule.

Er wurde mehrmals zum Dekan der Abteilung für Architektur und Hochbau gewählt (1910/11, 1913/14, 1915/16, 1921/22 und 1925/26).

1926 trat er in den Ruhestand.

Bis 1930 war Prof. Weinbrenner als Supplent (Vertretungsprofessor) für mittelalterliche Baukunst tätig, bis zum Schuljahr 1938/39 saß er in der Kommission bei der Abhaltung der zweiten Architektur-Staatsprüfung.

Karl Weinbrenner starb 1942 in Leitmeritz [Litoměřice].

Quelle:

Mgr. Vít Šmerha / Tschechische Technische Universität Prag
Alfred Birk, Die Deutsche Technische Hochschule in Prag 1806-1931,
erschieden 1931, S. 93.

Studienprogramme 1910/11 und 1915/16.

Otto Vogel, Prager Techniker. Biographisches Verzeichnis aller Lehrer der Deutschen technischen Hochschule in Prag und ihrer Vorläufer (1718-1945), 2., ÖBL ÖAW, Wien 1976, S. 233.

¹ Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, 3. November 1898, S. [47](#).

Bauwerke & Planungen

1883 – 92

Olmütz [Olomouc, CZ]

- Restaurierungs- und Umbauarbeiten des Doms, die Domfassade mit den 2 Türmen sowie die Umgestaltung der Seiten- und der Chorfassade entstanden nach seiner Planung.²

Thomigsdorf in Böhmen [Darníkov, CZ]

- Pfarrkirche³

1882

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Gentsche-Hof (später Theim-, heute Föhren-Hof [Boří dvůr, Genža])⁴

1890

Landshut [Lanžhot, CZ]

- Schlösschen [zámeček]⁵

1890-92

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Neu- / Umbau des Spitals der Barmherzigen Brüder⁶

1892

Lundenburg [Břeclav, CZ]

- St. Rochus-Kapelle (Park des 28. Oktober [Sady 28. října] beim Bahnhof)⁷

1892/93

Landshut [Lanžhot, CZ]

- Kirchenumbau⁸

1894

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Totenkapelle (beim Krankenhaus)⁹

² Lebenslauf zur Bewerbung an der „Deutschen Technischen Hochschule in Prag“, 1908.
[Wenzelsdom](#) in Olmütz [Olomouc].

³ Lebenslauf zur Bewerbung an der „Deutschen Technischen Hochschule in Prag“, 1908.
Homepage Landskron.cz / [Darníkov](#).
Der Architekt. 1897, III, S. [14](#).

⁴ Baujahr „1882“ von Hans Huysza, „...auf den Spuren der Liechtensteiner“ -
grenzüberschreitende Themen-Radwandertage, 1999

⁵ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst, S. 259.

⁶ Erich Kippes, Feldsberg und das Haus Liechtenstein vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, S.99-102.

⁷ Historické pohlednice břevclavského regionu - Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 42

⁸ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst, S. 306.
[Turistický průvodce Podlužím a Hodonínkem](#).
Landshut, [Kirchengeschichte](#) (CZ).

⁹ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst, S. 286.

1894 / 1902

Hohenau an der March

- Erweiterung der Pfarrkirche - Verlängerung des Hauptschiffs um 10 Meter, Seitenschiffanbau und Renovierung des Innenraums, ausgeführt durch k. k. Hofbaumeister Schmalzhofer¹⁰

1894-98

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Pfarrkirche der „Mariä Heimsuchung“ geweiht, im griechisch-orthodoxen Stil aus glasierten Ziegeln erbaut.¹¹

1895

Mistelbach

- Obelisk (einst Wetterstation) im Stadtpark. Im Zuge der „Land-, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung“ in Mistelbach unter Fürst Johann II. errichtet, präsentierte es die Produkte seiner Ziegelwerke in Unzer-Themenau.¹²

1898

bei Bernhardsthal ?

- Hegerhaus¹³

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Jubiläumsbrunnen am Hauptplatz (Schlossplatz [Zámecké náměstí]), gemeinsam mit Ferdinand Hartinger, anlässlich des 40. Regierungsjubiläums von Johann II. von Liechtenstein¹⁴

Eisgrub-Neudek [Lednice-Nejdek, CZ]

- Doppelhegerhaus¹⁵

Lundenburg [Břeclav, CZ]

- Hegerhaus im Saugarten [Hájenska Kančí obora]¹⁶

1900/01

Dobermannsdorf

- Pfarrkirche zum Hl. Andreas, Grundsteinlegung 24. Juni 1900, Einweihung 21. Oktober 1901¹⁷

¹⁰ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 287. und [Pfarre Hohenau](#).

¹¹ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 290. Der Architekt. 1895, I, S. [51](#), Taf. [87-88](#), 1897, III, S. [14](#), Taf. [29](#). Wiener Bauindustrie-Zeitung, 1900/01, XVIII, [S. 253](#) f. - Bautenalbum. Taf. [59](#) und [60](#).

¹² Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 296.

¹³ Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, Bauten-Album. Tafel [88](#).

¹⁴ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 259.

Recht, S. 38,

Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1900/01, XVIII, [S. 306](#). - Bauten-Album. Tafel 74.

¹⁵ Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, Bauten-Album. Tafel [87](#).

¹⁶ Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, [S. 123](#). - Bauten-Album. Tafel [87](#).

¹⁷ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 293, Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1901/02, XIX, [S. 379](#). - Wiener Bautenalbum. Taf. [97](#).

1901

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Bahnhofsgebäude¹⁸

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Bahnhofsgebäude¹⁹

1904

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Restaurierung der Pest- / Mariensäule vor der Pfarrkirche²⁰

1904/05

Mistelbach

- Spitalskirche zur Hl. Elisabeth, heute Evangelische Kirche²¹

1905/06

Erdpreß

- Pfarrkirche zum Hl. Vitus (Veit), Grundsteinlegung 5. Juni 1905, Fertigstellung 1. September 1906, Einweihung 19. November 1917²²

1905-08

Katzelsdorf

- Pfarrkirche zum Hl. Bartholomäus, nach Plänen von der Pfarrkirche in Dobermannsdorf errichtet
- Friedhofs-Portal
- Pfarrhof-Umbau²³

1905

Katzelsdorf / Feldsberg [Valtice, CZ]

- Renovierung des Jagdschlössls „Salettl“ (Gschlessl)²⁴ 1811/1819 unter Joseph Georg Kornhäusel und Franz Engel erbaut

1906

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- „Rote Schule“ (Volksschule bei der Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“)²⁵

Wilfersdorf

- Restaurierung des Kreuzweges²⁶

¹⁸ Eröffnung der [Localbahn Lundenburg - Eisgrub](#) [Břeclav – Lednice] am 17.11.1901.

¹⁹ Eröffnung der [Localbahn Lundenburg - Eisgrub](#) [Břeclav – Lednice] am 17.11.1901.

²⁰ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 287.

²¹ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 296.

²² Johann Öttl und OSR Friedrich Wendy, [Einhundert Jahre Kirche Erdpreß](#).

²³ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 298.

²⁴ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 241.

²⁵ Historické pohlednice břevclavského regionu - Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 59. Homepage [Břeclav, Schulgebäude in Poštorná](#).

²⁶ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 297.

1907

- Restaurierung und Rekonstruktion der Raistenkolonnade²⁷

1908

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Barockhauben auf den Ecktürmen der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“²⁸

1909

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Pfarrhaus (rechts von der Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“)²⁹

1910/11

Bullendorf

- Kirche der „Maria Königin“ geweiht, errichtet vom Mistelbacher Baumeister Josef Dunkl³⁰

1911

Bernhardsthal

- Planung einer neuen Kirche, wegen des 1. Weltkriegs nicht realisiert³¹

1912

Rampersdorf (Lanštorf) [Ladná, CZ]

- Pfarrkirche zum Hl. Erzengel Michael³²

²⁷ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 239.

²⁸ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 349.

²⁹ Homepage [Břeclav, Pfarrhaus in Poštorná](#).

³⁰ Homepage Bullendorf, [...ein Ort mit Charakter](#).

³¹ Homepage Pfarre Bernhardsthal, [Geschichte](#).

³² Reiseführer durch die Gemeinden Podluží und Hodonín - [Ladná](#).
Wikipedia - [Ladná](#).

(noch) ohne Jahresangaben...³³

div. kleine Wegkapellen, zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen. Zahlreiche Forst- und Hegerhäuser sowie Familien- und Arbeiterhäuser auf den fürstlichen Besitzungen

Bernhardsthal

- Hegerhaus im Föhrenwald (Haus No. 291)

Bernhardsthal und Reintal

- div. Haupt- und Nebengebäude der Meierhöfe

Bernhardsthal, heute Lundenburg [Břeclav, CZ]

- Umbau des Jagdschlösschens „Auf den Lahnen“ [Lány] 1810-12 unter Joseph Hardtmuth erbaut

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Klosterspital samt Nebengebäude der Barmherzigen Schwestern
- Friedhofsanlage samt Kapelle
- Armenhaus
- Höhere Obst- und Gartenbauschule

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Umbauarbeiten am südöstlichen Schlossflügel, neobarocke Steinbänke und Barockstatuen (vom Schloss Bransdorf [Brantice]) im Schlosspark, Herkulesstatuen von Schloss Scherotein (Zerotein) [Žerotín]
- Hegerhaus beim Dianatempel (Rendez-vous)

Hausbrunn

- Neubau der Kirchtürme

Niederabsdorf

- (alte) Volksschule, heute Heimatmuseum

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Hegerhaus südwestlich vom Bahnhofsgebäude
- Hegerhaus auf der Straße Feldsberg - Lundenburg (heute střelnice [Schießplatz/Schützenhaus])

Turnitz in Mähren [Tvrdonice, CZ]

- Neubau der Kirchtürme

Ung. Ostra [Uherský Ostroh, CZ]

- Neubau der Kirchtürme

³³ Lebenslauf zur Bewerbung an der „Deutschen Technischen Hochschule in Prag“, 1908.

Danke!

Herrn Otto Weiland, Wien

Für die Übermittlung seiner Informationen aus dem Hausarchiv der Fürsten von und zu Liechtenstein, mit denen die intensive Suche nach weiteren Details zu Leben und Arbeiten Karl Weinbrenners ihren Anfang nahm.

Herrn Dr. Arthur Stögmann

Hausarchiv der Fürsten zu Liechtenstein

Fürstengasse 1, 1090 Wien

Frau Dr. Claudia Reichl-Ham

Heeresgeschichtliches Museum

Arsenal Objekt 1, 1030 Wien

Herrn Dr. Paulus Ebner

Archiv der Technischen Universität Wien

Karlsplatz 13, 1040 Wien

Herrn Amtsrat Ferdinand Gutsch

Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste Wien

Schillerplatz 3, 1010 Wien

Herrn Mgr. Vít Šmerha

ČVUT (České vysoké učení technické v Praze),

ehem. Deutsche Technische Hochschule Prag

Prof. Carl

Weinbrenner

Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

* 1856 in Brünn, † 1942 in Seitmeritz

zusammengestellt
von Dieter Friedl,
Otto Berger Heimatmuseum
Bernhardsthal

2011 - 2014.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Lebenslauf.....	4
Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910	6
Dankschreiben an Fürst Johann II. von Liechtenstein	7
Studium in Brünn	8
Deutsche Technische Hochschule, 1876/77	8
Studium in Wien.....	8
Technische Hochschule, 1877-1884	8
Akademie der Bildenden Künste, 1881 - 1883	10
Fürst Johann II. von Liechtenstein.....	10
Höhere Obst- und Gartenbauschule Eisgrub.....	10
Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.....	11
Professor an der technischen Hochschule Prag.....	11
Kurz-Biographie „Carl Weinbrenner“	12
Bauwerke & Planungen	13
Danke!.....	21
Bild-Anhang.....	22
Bildquellen	53

die letzte Änderung / Ergänzung erfolgte am 25. April 2014

Vorwort

Die Fürsten von und zu Liechtenstein hatten seit dem 17. Jahrhundert immer wieder namhafte europäische Architekten und Baumeister in ihren Diensten.

Auf meiner Internetseite „[Liechtenstein... die Fürsten, die Architekten, ihre Bauten und die \(Hof-\) Gärtner](#)“ habe ich – soweit geschichtlich aufgezeichnet oder überliefert – bereits vor geraumer Zeit eine Vielzahl ihrer Architekten und Baumeister chronologisch zusammengestellt. Beginnend mit Giovanni Maria Filippi, der nach dem Matthiastor in der Prager Burg (1614) auch für Fürst Karl I. am Feldsberger Schloss tätig war und die Pläne für die Gruft in Wranau erstellte, über den allgemein bekannten Joseph Hardtmuth, der neben seiner Tätigkeit als großartiger Architekt ein ebenso genialer Techniker und Erfinder war (u. A. Graphitmine im Bleistift), bis hin zu Gustav Ritter von Neumann, der fast zeitgleich mit Carl Weinbrenner in fürstlichen Diensten stand.

Weinbrenner und Neumann besuchten die Akademie der bildenden Künste und waren Schüler von Prof. Friedrich v. Schmidt (Wiener Rathaus). Weinbrenner von 1881 bis 1883, Neumann von 1884 bis 1886. Für Fürst Johann II. war Carl Weinbrenner im nördlichen Niederösterreich und in Südmähren, Ritter von Neumann im südlichen Niederösterreich (Wien - Semmering) wie auch im Fürstentum Liechtenstein tätig. Beide können die Handschrift ihres großartigen Lehrers Friedrich von Schmidt nicht leugnen.

Weinbrenners Bautätigkeit bezog sich weniger auf Prunkbauten, die zur Zeit der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert auch gar nicht so gefragt waren, sondern vielmehr auf formschöne und zeitlose Zweckbauten. So treffen wir im Großraum Bernhardsthal, ohne Berücksichtigung von Landesgrenzen, immer wieder auf Forsthäuser und Meierhöfe, Bahnhofs-, Kloster- und Schulgebäude, aber auch auf Privathäuser, Kirchen und Kapellen, deren Planung Weinbrenner oblag.

Auf der Suche nach weiteren Informationen über Weinbrenner traf ich zwar immer wieder auf einzelne Informationen, die sich aber meist nur auf seine Bauwerke bezogen, doch nie auf die Person „Carl Weinbrenner“.

Erst durch Otto Weiland nahm die Person „Carl Weinbrenner“ Gestalt an. Herr Weiland besuchte (vermutlich per Zufall) meine oben erwähnte Internetseite über die liechtenstein'schen Architekten und war so angetan, dass er mir seine aus dem Wiener Liechtenstein-Archiv erworbene Weinbrenner-Informationen zukommen ließ. Es waren dies ein Lebenslauf aus dem Jahre 1908, ein Zeitungsartikel (März 1910) sowie ein Dankschreiben an Fürst Johann II. (1927).

Mit dem Lebenslauf als Basis begab ich mich auf die Suche. Ich fragte bei in- und ausländischen Hochschulen und Universitäten an, ob noch Unterlagen oder Aufzeichnungen zum Schüler bzw. Professor Carl Weinbrenner existieren. So bekam ich von der „Technischen Hochschule Brünn“, der Wiener „Technischen Universität“, der „Akademie der bildenden Künste“ und von der „Technischen Hochschule Prag“ schon sehr bald recht brauchbare Unterlagen, die ich „nur mehr“ zu einem Ganzen zusammenfügen musste.

Über seine letzten Jahre in Leitmeritz, genauer Sterbeort und Sterbedatum sowie über Familie und Nachkommen hängt noch ein wenig der Schleier der Unwissenheit.

Und damit endlich auch Carl Weinbrenners Lebenswerk gewürdigt, vor allem aber nicht in Vergessenheit gerät, habe ich meine gesammelten Unterlagen, die zahlreichen Fundstücke und Quellen mit Bildern versehen und zu einer „ersten Weinbrenner-Biographie“ zusammengestellt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch

Euer Dieter Friedl.
Bernhardsthal, November 2012

Lebenslauf

Geboren zu Brünn in Mähren im Jahre 1856, röm. kath., als Sohn des k. k. Cameral Comissärs Josef Weinbrenner absolvierte er nach vollendeter Mittelschule seine Studien an der Bauerschule der technischen Hochschule in Wien in fünf Jahren und schloß sich dann ein zweijähriger Besuch der Spezialschule für Architektur des Dombaumeisters Friedrich Schmidt an der k. k. Akademie der bildenden Künfte in Wien. Nachdem Weinbrenner durch ein Jahr als Assistent an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der obigen technischen Hochschule wirkte, wobei ihm auch die Abhaltung der Vorträge über malerische Perspektive übertragen waren, begann er bei dem Umbau und der Restaurierung des Domes zu Olmütz seine praktische Tätigkeit und gelangten auch seine Entwürfe als neue Domfassade mit den zwei Türmen, sowie die Umgestaltung der Seiten- und Chorfassade zur Ausführung. Im Jahre 1884 trat Weinbrenner als Architekt in die Dienste des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein, in welcher Stellung sich derselbe bis zum heutigen Tage und zwar als Chef des fürstlichen Bauamtes in Eisgrub befindet. Hier bot sich Weinbrenner ein reiches Feld baukünstlerischen Schaffens und seine von den im Auftrage Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten entworfenen und ausgeführten Bauten nachstehend erwähnt.

An Kirchen und Kapellen: Die Pfarrkirche zu Thomigsdorf in Böhmen, zu Landshut in Mähren, zu Unter Themenau, Dobermannsdorf, Katzelsdorf in Nieder Osterreich, die Spitalskapelle zu Feldsberg, das Elisabethkirchlein zu Mistelbach, die Kapelle zu Erdpreß N.Ö., und verschiedene kleinere Wegkapellen, ferner der Vergrößerungsbau der Pfarrkirche zu Hohenau N.Ö., außerdem der Neubau der Kirchtürme zu Hausbrunn in N.Ö., zu Ung. Ostra und zu Turnitz in Mähren, ferner zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen. Das Klosterspital samt Nebengebäuden der Barmherzigen Schwestern zu Eisgrub, der Umbau des Spitals der Barmherzigen Brüder zu Feldsberg, die Friedhofsanlage samt Kapelle in Eisgrub, das Armenhaus daselbst, der Neubau der Volksschule zu Unter Themenau und Nieder Absdorf, die höhere Obst und Gartenbauerschule zu Eisgrub. Außerdem eine große Zahl von Forst- und Hegerhäusern. Familien- und Arbeiterhäusern auf den hochfürstlichen Besitzungen. Ein großer Teil dieser Bauausführungen gelangte in verschiedenen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung und zwar in der österr. Monatschrift für den öffentlichen Baudienst, in der architektonischen Rundschau Stuttgart, in „Architekt Wien“, in der Wiener Bauindustrie Zeitung. Im Jahre 1898 wurde Weinbrenner durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Eisgrub, April 1908

Carl Weinbrenner

Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910

Beginn der Vorlesung ... Wilhelm Zimmermann hielt als Obmann des Technikerverbandes eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher er Hrn. Prof. Weinbrenner im Namen der gesamten Hörschaft herzlich willkommen hieß. Er gab der lebhaften Befriedigung Ausdruck, daß endlich die durch lange Jahre verwaiste Lehrkanzel für „Mittelalterliche Baukunst“ durch einen so berufenen Fachmann besetzt wurde. Redner wies ferner auf das außerordentlich gute Einvernehmen hin, welches an den Prager Hochschulen zwischen Professoren und Studenten herrscht und welches seinen Ursprung in dem gemeinsamen Eintreten für das arg bedrohte Recht auf freies deutschakademisches Lesen hat, er gab der Überzeugung Ausdruck, daß Hr. Prof. Weinbrenner auch in dieser Richtung den idealen Pflichtenkreis eines Prager deutschen Fachschullehrers voll erfüllen werde und versicherte ihm dafür der getreuen und zielbewussten Mitarbeit der Hörschaft. Hierauf ergriff das Wort Hr. Kand. Mech. Emil Lang, der namhaft der studierenden Architekten den lebhaften Wunsch zum Ausdruck brachte, daß Herr Prof. Weinbrenner das Streben der Hörer der Hochbauschule unterstützen möge, daß der künstlerischen Ausbildung der angehenden Architekten ein größeres Augenmerk zugewendet werden möge und daß die dazu nötige Zeit dadurch gewonnen werden möge, daß eine Reihe von Vorlesungen, die für den Architekten wenig oder gar keinen Wert haben, reduziert, bzw. abgeschafft werden. Redner begrüßt es auf das herzlichste, daß den jungen Architekten seit langen Jahren endlich Gelegenheit gegeben sei, sich in die mittelalterliche Baukunst, die hauptsächlich vom nationalen Standpunkte, als germanische Baukunst bedeutsam ist, zu vertiefen.

Herr Prof. Weinbrenner dankte den Herren für ihre Begrüßungsworte und äußerte seine Freude darüber, daß die Hörer das Kolleg über mittelalterliche Baukunst nicht als eine unnütze Mehrbelastung empfinden und erklärte sich mit den Bestrebungen der Studierenden nach künstlerischer Vertiefung ihres Fachstudiums vollkommen einverstanden, teilte auch mit, daß die bezüglichlichen Reformvorschläge, die hauptsächlich von Herrn Prof. Oberbaurat Bach ausgehen, recht günstige Aussichten habe. Herr Prof. Weinbrenner ging sodann zum Gegenstand der ersten Vorlesung „altchristliche Baukunst“ über.

Dankschreiben an Fürst Johann II. von Liechtenstein

Euer Durchlaucht !

Für den neuerlichen tieführenden Beweis gewürdigten Wohlwollens, den Euer Durchlaucht dem ehrfurchtvollst Gefertigten durch die Widmung von Euer Durchlaucht Bildnis sowie dem Bildnisse der Stätte seines langjährigen Schaffens, zu dessen größten Freude angeedeihen ließen, unterbreitet derselbe seinen tiefgefühltesten ergebendsten und aufrichtigsten Dank.

Euer Durchlaucht
handgefertigter
Carl Weinbrenner

Prag 1. April 1927

Quellen:

Dr. Arthur Stögmann / Archiv der Fürsten von und zu Liechtenstein

Lebenslauf aus dem Jahre 1908

„Cameral Com(m)issär ... fürstl. Pächter / Verwalter, der des Fürsten Interesse in einer Gutswirtschaft vertrat bzw. von höherer Stelle mit der Verwaltung einer Sache beauftragt wurde“ ... Dr. Reichl-Ham.

Zeitungsausschnitt vom 5. März 1910 (aus der Zeitung ...)

Dankschreiben vom 1. April 1927.

Studium in Brünn

Deutsche Technische Hochschule, 1876/77

Weinbrenners „Immatriculirung“ als ordentlicher Hörer an der ‚Brünner Technik‘ erfolgte am 4. Oktober 1875.

Am 20. März 1876 erhielt er im Lehrfach Mineralogie die Note ‚Gut‘, am 21. Juli ein weiteres ‚Gut‘ in Petrographie (Felsenkunde). Die Fächer Darstellende Geometrie und Constructives Zeichnen schloss er am 25. Juli mit einem ‚Sehr Gut‘ ab.¹

Studium in Wien

Technische Hochschule, 1877-1884

Carl Weinbrenner, geb. am 15.10.1856 in Brünn, inskribierte im Studienjahr 1877/78 an der Bauschule (später: Fakultät für Architektur) der k.k. Technischen Hochschule in Wien. Als Vorbildung ist ein Studium an der „Brünner Technik“ (Deutsche Technische Hochschule Brünn) angegeben. Eine Station, die er in seinem Lebenslauf von 1908 interessanterweise nicht erwähnt.

Zum Zeitpunkt der Inskription (1877) an der TH in Wien hatte er auch schon das „einj. freiw. Präsenzjahr absolviert“ (so der Katalogeintrag). Er studierte vier volle Jahre, von 1877/78 bis 1880/81, und legte die Erste Staatsprüfung mit Auszeichnung am 27.10.1881 ab. Bis Juli 1882 hatte er die Prüfungen aus allen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen und reichte 1882 einen Antrag auf Zulassung zur 2. Staatsprüfung ein. Ein Abschluss dieses Verfahrens konnte nicht nachgewiesen werden.

1882 bewarb sich Carl Weinbrenner, inzwischen schon an der Akademie der Bildenden Künste, um die Stelle eines Assistenten an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der TH in Wien. Seine Bewerbung wurde vom Lehrkanzelinhaber Prof. Karl König unterstützt. Weinbrenner erhielt schließlich die Stelle und ist im gedruckten Programm (Vorlesungsverzeichnis) der k.k. Technischen Hochschule von 1883/84 als Assistent verzeichnet. Wann genau er die TH in Wien verlassen hat, konnte ich nicht eruieren, im Programm für das Studienjahr 1884/85 scheint sein Name jedenfalls nicht mehr auf.²

¹ Quelle: Direktorin PhDr. Kateřina Smutná
Moravského zemského archivu v Brně (Mährisches Landesarchiv in Brünn)
Archivbestand B34 der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, Buch Nr. 236 / Matrikel-Nr. 5
Immatriculirung Nr. 146.

² Quelle: Dr. Paulus Ebner / Archiv der Technischen Universität Wien, Kataloge (1877-1880),
Besetzungsakt für die Assistentenstelle bei Prof. König (R.Z. 2596/1882).

Ordentlicher Hörer.

Tag der Immatriculirung *4. 10. 1875* Fachabtheilung *Ingenieurschule*Name des Hörers *Wimbrenner Karl*Geburtsort *Brünn in Mähren*Muttersprache, Geburtsjahr und Tag *deutsch 15. Oktober 1856.*Religion *Katholisch*Wohnung des Hörers *Bäckergasse Nr. 37*Vorname, Stand und Wohnort seines Vaters *Louf Wimbrenner pers. Beamte in Brünn.*

Name, Stand und Wohnort seines Vormundes

Zuletzt besuchte Lehranstalt *Communal-Oberrealschule in Brünn*Grundlage, auf welcher die Immatriculation erfolgte *Maturitäts-Zeugnis*Entrichtete die Aufnahme-Staxe am *4. October 1875.*» » erste Hälfte des Unterrichtsgeldes am *4. October 1875.*» » zweite » » » » *20. März 1876.*

» » Taxe für Benützung der chem. Laboratorien am

Stipendium

Lehrfächer	Bestätigung des Besuches	Studien- Erfolg	Ergebniss		Ertheilt das Zeugnis	Anmerkung
			nachträglicher Prüfung	wiederholter Prüfung		
<i>Algebraische Analysis und arithmetische Geometrie in der Ebene und im Raum</i>	<i>b.p.</i>	<i>b.p.</i>				
<i>Differential und Integralrechnung 1. Cours.</i>	<i>b.p.</i>	<i>b.p.</i>				
<i>Darstellende Geometrie</i>	<i>b.p.</i>	<i>b.p.</i>			<i>20/7</i>	
<i>Constructives Zeichnen</i>	<i>b.p.</i>	<i>b.p.</i>			<i>18/6</i>	
<i>Mineralogie</i>	<i>b.p.</i>	<i>gut</i>			<i>20/7</i>	
<i>Petrographie</i>	<i>b.p.</i>	<i>gut</i>			<i>21/7</i>	<i>1876</i>
<i>Competition über algebraische Analysis und analytische Geometrie</i>	<i>b.p.</i>	<i>Mittelmäßig</i>				
<i>Competition über Differential und Integralrechnung</i>	<i>b.p.</i>	<i>Mittelmäßig</i>				

Academisches Verhalten *vollkommen gemäss. 16/7 1876.*

Akademie der Bildenden Künste, 1881 - 1883

Weinbrenner Carl, geb. 15. Oktober 1856 in Brünn, Mähren, deutsch, katholisch, Heimatadresse: Brünn, Bäckergasse Nr. 37, Vorbildung: Technische Hochschule Wien.

Wohnadressen in Wien: I., Universitätsplatz 1, 3.St., bzw. ab SS 1883: I., Wollzeile 31, 3.St.

Ab Okt. 1881 in der Specialschule für Architektur des Prof. Friedrich v. Schmidt: WS/SS 1881/82 und WS/SS 1882/83. Abgang mit Austrittszeugnis (Fr. v. Schmidt) vom 21. Juli 1883.

Für die Dauer der Studien an der Akademie bezog er ein Mährisches Stipendium in Höhe von 210 fl. jährlich. Als Preisträger scheint er nicht auf.³

Fürst Johann II. von Liechtenstein

Ab 1884 Architekt im Dienste von Fürst Johann II. von Liechtenstein, Baudirektor und Vorstand des Bezirksbauamts in Eisgrub, zuständig für die Güter Eisgrub, Feldsberg, Lundenburg, Rabensburg, Wilfersdorf, Ung.-Ostra (Landwirtschaft), Acs und die Tonwarenfabrik in Unter-Themenau.⁴

Nach Weinbrenners Wechsel an die technische Hochschule in Prag wurde das Bezirksbauamt in Eisgrub aufgelöst.

Sein Nachfolger als fürstlicher Architekt wird in Wien k. k. Baurat Gustav Ritter v. Neumann, Ritter des kais. österr. Franz Joseph-Ordens und Kommandeur des päpstl. St. Gregor-Ordens.⁵

Höhere Obst- und Gartenbauschule Eisgrub

An der im Jahre 1895 gegründeten Schule unterrichtete Weinbrenner von 1895–1910 die Lehrfächer „Perspektive“⁶ und „Baulehre“ (Kunstgeschichte). Nach seinem Abgang wurde Baulehre in Eisgrub nicht mehr unterrichtet.⁷

³ Quelle: Amtsrat Ferdinand Gutschl / Universitätsarchiv der Akad. der bild. Künste
Aufnahmslisten, Bände 108-111, I.1881/82 bis II.1882/83.

⁴ Franz Kraetzl, „Das Fürstentum Liechtenstein und der gesamte Fürst Johann von und zu Liechtenstein'sche Güterbesitz 1903“, 7. Auflage, Brünn 1903 im Selbstverlag des Verfassers. Leihgabe von Robert Paletschek, Museum Hohenau an der March.
Franz Kraetzl, fürstlicher Forstmeister und k. k. Forstrat in Olmütz [Olomouc] und Ungarisch-Ostra [Uherský Ostroh]. 1873 erschien die 1., 1877 die 2. Auflage „Schematismus des gesamten hochfürstlich Johann Liechtenstein'schen Forstbesitzes“. 1881 die 3. und 1884 die 4. Auflage „Schematismus des hochfürstlich Johann Liechtenstein'schen Güterbesitzes“. 1891 die 5. Auflage „Statistische Übersicht des gesamten hochfürstlich Johann Liechtenstein'schen Güterbesitzes“.
„Das Fürstentum Liechtenstein und der gesamte Fürst Johann von und zu Liechtenstein'sche Güterbesitz“, 6. Auflage im März 1898, 7. Auflage im April 1903 und 1914 die 8. Auflage.

⁵ Franz Kraetzl, „Das Fürstentum Liechtenstein und der gesamte Fürst Johann von und zu Liechtenstein'sche Güterbesitz 1914“, 8. Auflage, Brünn 1914 im Selbstverlag des Verfassers. Leihgabe von Robert Paletschek, Museum Hohenau an der March.

⁶ Auch „Perspektive und Schattentechnik“ genannt, das Naturzeichnen und Aufnehmen ganzer Gegenden im Freien.

⁷ Quelle: Ing. Fritz Weigl / Hans Recht - „Die Höhere Obst- und Gartenbauschule und das Mendeleum“, Verlag des wissenschaftl. Antiquariats H. Geyer, 1976.

Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone

1898 erhält er von Kaiser Franz Joseph I. das „Goldene Verdienstkreuz mit der Krone“⁸



Professor an der technischen Hochschule Prag

Architekt Carl Weinbrenner wirkte von 1909/10 bis 1926 als ordentlicher Professor für mittelalterliche Baukunst an der Deutschen Technischen Hochschule, Lehrkanzel für sakrale Baukunst.

Er wurde mehrmals zum Dekan der Abteilung für Architektur und Hochbau gewählt (1910/11, 1913/14, 1915/16, 1921/22 und 1925/26).

1926 trat er in den Ruhestand.

Bis 1930 war Prof. Weinbrenner als Supplent (Vertretungsprofessor) für mittelalterliche Baukunst tätig, bis zum Schuljahr 1938/39 saß er in der Kommission bei der Abhaltung der zweiten Architektur-Staatsprüfung.

Carl Weinbrenner starb 1942 in Leitmeritz [Litoměřice].⁹

⁸ Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, 3. November 1898, S. 47.

⁹ Quelle: Mgr. Vít Šmerha / Tschechische Technische Universität Prag

Alfred Birk, Die Deutsche Technische Hochschule in Prag 1806-1931, erschienen 1931, S. 93. Studienprogramme 1910/11 und 1915/16.

Otto Vogel, Prager Techniker. Biographisches Verzeichnis aller Lehrer der Deutschen technischen Hochschule in Prag und ihrer Vorläufer (1718-1945), 2., ÖBL ÖAW, Wien 1976, S. 233.

Kurz-Biographie „Carl Weinbrenner“

* 15. Oktober 1856 Brünn, † 1942 Leitmeritz

Als Sohn des Cameral Commissärs¹⁰ Josef Weinbrenner in (Alt-) Brünn, Bäckergasse [Pekařská] 37, aufgewachsen.

Nach Abschluss der Communal-Oberrealschule mit Matura studierte an der „Brünner Technik“ (Deutsche Technische Hochschule Brünn), von 1877/78 bis 1880/81 an der Bauschule (die spätere Fakultät für Architektur) der k.k. Technischen Hochschule in Wien, wo er am 27.10.1881 die Erste Staatsprüfung mit Auszeichnung ablegte.

Ab Oktober 1881 besuchte er die Akademie der Bildenden Künste, wo er an der „Specialschule für Architektur“ von Prof. Friedrich v. Schmidt studierte. Abgang mit Austrittszeugnis (Fr. v. Schmidt) vom 21. Juli 1883.

1884 wurde er Architekt im Dienste des Fürsten Johann II. von Liechtenstein.

1887 heiratete er Ida Puiger, 1888 kam Sohn Friedrich zur Welt.

1906 wurde er leitender Architekt für Lustbauten (Voluptuarbauten) in den Herrschaften Eisgrub und Feldsberg, sowie Baudirektor für sämtliche Bauarbeiten auf den Besitztümern Lundenburg, Hohenau, Rabensburg und Wilfersdorf einschließlich der dortigen Bauten für Land- und Forstwirtschaft.

1909-1926 unterrichtete er als ordentlicher Professor an der Technischen Universität in Prag mittelalterliche Baukunst.

Selbst während und auch nach seiner Professur an der TU Prag projektierte Weinbrenner weiterhin für Fürst Johann II.¹¹

¹⁰ Pächter, Verwalter.

¹¹ Ergänzende Informationen von Pavel Zatloukal aus dem Buch: Die Kulturlandschaft Lednice-Valtice, von Pavel Zatloukal (Hrsg.), Přemysl Krejčířik und Ondřej Zatloukal; Übersetzung: Jürgen Ostmeier; Edition UNESCO Kulturdenkmäler, © FOIBOS BOOKS s.r.o., 2012, ISBN 978-80-87073-47-6.

Bauwerke & Planungen

Zeichenerklärung:

- ... Gebäude erhalten
- ? ... Gebäudestandort und Zustand ungewiss
- Δ ... Gebäude abgeräumt, Ersatzbau
- ≠ ... Gebäude abgeräumt
- ⒫ ... nicht realisierte Planung
- Ⓐ ... vermutlich Weinbrenner

1883 – 92

Olmütz [Olomouc, CZ]

- Wenzelsdom, Restaurierungs- und Umbauarbeiten, die Domfassade mit den 2 Türmen sowie die Umgestaltung der Seiten- und der Chorfassade entstanden nach seiner Planung¹²

ab 1884

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Gentsche-Hof (später Theim-, heute Föhren-Hof [Boří dvůr, Genža]), Boří dvůr № 381, vermutlich Rest- oder Ergänzungsarbeiten¹³

1885

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Bürgerschule, Břeclavská № 361, neben der bestehenden Volksschule¹⁴

1885/86

Niederabsdorf

- (alte) Volksschule, Liechtensteinstraße № 147, seit 1986 Heimatmuseum¹⁵

1886/87

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Gartenbau-Direktion, Slovácká № 379, im Anschluss an den Schlosspark, Heimstatt von Dir. Wilhelm Lauche¹⁶

1887

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Amtsgebäude (Rathaus)

¹² Weinbrenner Lebenslauf (Seite 2).
[Wenzelsdom](#) in Olmütz [Olomouc].

¹³ Baujahr des Gentsche-Hofs 1882; Hans Huysza: „...auf den Spuren der Liechtensteiner“ - grenzüberschreitende Themen-Radwandertage, 1999.

¹⁴ Historické pohlednice břevclavského regionu - Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 154.

¹⁵ Homepage Marktgemeinde Ringelsdorf – Niederabsdorf, [Geschichte](#), [Kulturverein](#).

¹⁶ Gartenbaudirektor ab 1889 / Lednice, Slovácká 379.

Historické pohlednice břevclavského regionu – Hist. Postkarten der Region Lundenburg, S. 153.

1888/89

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Kloster der Barmherzigen Schwestern mit Frauenspital und Kindergarten¹⁷, Valtická № 340
1895 wurde hier die Höhere Obst- und Gartenbauschule gegründet.
1900 übersiedelte die Schule in das gegenüberliegende Schulgebäude.
Heute dient das Gebäude den Hochschülern als Unterkunft.
- Wohnhaus, Valtická 346 (neben dem Kloster der Barmh. Schwestern)

1888/93

Katzelsdorf

- [Rosenkranzweg](#) im Kirchenpark, Radschin № 49

1890

Groß Billowitz [Velké Bílovice]

- Pfarrkirche Mariä Geburt
- Landshut [Lanžhot, CZ]
- Jagdschlösschen [zámeček], Zámecká № 145/2¹⁸
- Lundenburg [Břeclav]
- Forstamt

1890-92

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Spital der Barmherzigen Brüder, Klášterní № 4, Neu- / Umbau¹⁹

1890-94

Landshut [Lanžhot, CZ]

- Pfarrkirche „Kreuzerhebung“, Lanžhot № 424 2-4, Umbau²⁰

1892

Eisgrub [Lednice]

- Friedhofsanlage samt Kapelle, Václavkova № 501²¹
- Groß Blatnitz [Blatnice pod Svatým Antonínkem]
- Pfarrkirche des hl. Andreas (erbaut 1717), Umbau
- Lundenburg [Břeclav, CZ]
- St. Rochus-Kapelle im Park des 28. Oktober [Sady 28. října], beim Bahnhof²²

¹⁷ Weinbrenner Lebenslauf auf Seite 2.

Südmähren - Land an der Thaya ... [Eisgrub](#).

Historické pohlednice břevclavského regionu – Hist. Postkarten der Region Lundenburg, S. 157.

[Die Geschichte der Gartenbauschule in Eisgrub](#) (Englisch).

¹⁸ Karl Höss, [Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst](#), S. 259.

Der Architekt 1896, II, S. 8, Der Architekt 1896, II, Tafel 12.

Wiener Bauten-Album 1898/99, XVI, S. 18, Wiener Bauten-Album 1898/99, XVI, Tafel 52.

¹⁹ Erich Kippes, Feldsberg und das Haus Liechtenstein vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, S.99-102.

²⁰ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst, S. 306.

[Reiseführer durch die Gemeinden Podluží und Hodonín](#).

Landshut, [Kirchengeschichte](#) (Tschechisch).

²¹ Weinbrenner Lebenslauf (Seite 2).

²² Historické pohlednice břevclavského regionu - Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 42.

1894

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Totenkapelle, Klášterní № 207, hinter dem Krankenhaus²³

1894-98

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“, Hlavní № 1/1
im griechisch-orthodoxen Stil aus glasierten Ziegeln erbaut²⁴

Mistelbach

- Obelisk (einst Wetterstation) im Stadtpark. Im Zuge der „Land-, forstwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung“ in Mistelbach unter Fürst Johann II. errichtet, präsentierte es die Produkte seiner Ziegelwerke in Unter-Themenau.²⁵

Aus „Historische Gärten Österreichs“ von Eva Berger...²⁶

Zur Erinnerung an die „Land-, forstwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung“ im Herbst 1895 in Mistelbach stiftete Fürst Johann II. von Liechtenstein den von Carl Weinbrenner entworfenen sog. Obelisk, eine einstige Wetterstation, in Backsteinbauweise; sie wurde im ehemaligen Schießstättgarten der Stadt aufgestellt; ein Springbrunnen bereichert die zum Stadtpark im landschaftlichen Stil geänderte Gartenanlage. Zunächst wurde eine Gastwirtschaft mit Garten eingerichtet, im Laufe der Zeit fanden mehrere öffentliche Gebäude - eine Bücherei, die städtischen Wasserwerke und die Stadthalle hier ihren Platz.

Der Park ist in Besitz der Stadtgemeinde Mistelbach und ständig öffentlich zugänglich.

1894 / 1902

Hohenau an der March

- Pfarrkirche zur „Kreuzauffindung“, Kirchengasse № 33. Verlängerung des Hauptschiffs um 10 Meter, Seitenschiffanbau und Renovierung des Innenraums, Ausführung durch den k. k. Hofbaumeister Josef Schmalzhofer²⁷

1895 – 98

Thomigsdorf in Böhmen [Damník, CZ]

- Pfarrkirche „Hl. Johannes der Täufer“²⁸

1895 – 99

Eisgrub [Lednice]

- Schulgebäude der Höhere Obst- und Gartenbauschule (seit 1985 Fakultät für Garten und Landschaftsbau der Mendel-Universität für Land- und Forstwirtschaft Brunn), Valtická № 331²⁹

²³ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst, S. 286.

²⁴ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 290 ff.

Der Architekt. 1895, I, S. [51](#), Taf. [87-88](#), 1897, III, S. [14](#), Taf. [29](#).

Wiener Bauindustrie-Zeitung, 1900/01, XVIII, [S. 253](#) f. - Wiener Bauten-Album, Taf. [59](#) und [60](#).

²⁵ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 296.

²⁶ Historische Gärten Österreichs. Garten und Parkanlagen von der Renaissance bis um 1930, Bd. I: Niederösterreich und Burgenland, Seite 393.

²⁷ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 287. - [Pfarre Hohenau](#).

²⁸ Weinbrenner Lebenslauf (Seite 2).

Homepage [Damník](#).

Der Architekt. 1897, III, S. [14](#).

Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 312.

²⁹ Historické pohlednice břevclavského regionu – Hist. Postkarten der Region Lundenburg, S. 153. seit 1985 Fakultät für Garten- und Landschaftsbau der Mendel-Universität für Land- und Forstwirtschaft, Brunn.

[Die Geschichte der Gartenbauschule in Eisgrub](#) (Englisch).

1896-98

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Jubiläumsbrunnen am Hauptplatz (Schlossplatz [Zámecké náměstí]).
Anlässlich des 40. Regierungsjubiläums von Johann II. von Liechtenstein.
Entwurf von Carl Weinbrenner, Bronzerelief des Fürsten und die Figur des wappentragenden Genius vom Wiener Bildhauer Josef Beyer, Steinmetzarbeiten von Johann Konheiser, Herstellung der ornamentalen Bildhauerarbeiten von Ferdinand Hartinger.
Die Marmorplatten am Sockel tragen die Inschriften: Die dankbare Gemeinde ihrem groessten Wohlthaeter Johannes II. 1858 - 1898. - Gott schuetze das Haus Liechtenstein.³⁰

1897

Lundenburg [Břeclav, CZ]

- Hegerhaus im Saugarten [Hájenska Kančí obora], Kančí obora № 2³¹

um 1897-99

Bernhardsthal

- Hegerhaus im Föhrenwald (Haus № 291)

Eisgrub [Lednice]

- Doppelhegerhaus „Lubeš“, Lednice № 435, 2,2 km östlich des Apolloteichs³²

Eisgrub-Neudek [Lednice-Nejdek]

- Hegerhaus, Nejdek № 19

Unterthemenau [Poštorná]

- Hegerhaus südlich vom Bahnhof, Nádražní № 489/58

1900/01

Dobermannsdorf

- Pfarrkirche „Hl. Andreas“, Hauptstraße № 20-25

Grundsteinlegung am 24. Juni 1900, Einweihung am 21. Oktober 1901³³.

Erklärung und Vorgeschichte:

Fürst Johann II. von Liechtenstein und der Katzelsdorfer Pfarrer Anton Krejčír gingen gemeinsam zur Schule und waren sehr gute Freunde. Daher kommt es, dass sie sich später immer wieder gegenseitig unterstützten.

Der Baubeginn der Katzelsdorfer Kirche war für das Jahr 1900 geplant. Ein Streit um einen an das Kirchenareal angrenzenden Nussbaum führte allerdings zu Verzögerungen, wodurch man die für Katzelsdorf vorgesehene Kirche vorerst in Dobermannsdorf errichtete. Erst 5 Jahre später, als der Streit beigelegt war, begann man mit dem Bau der Katzelsdorfer Kirche.

1901

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Bahnhofsgebäude, Nádražní № 336³⁴

³⁰ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 259.
Recht, S. 38,

Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1900/01, XVIII, [S. 306](#). Wiener Bauten-Album, Tafel [74](#).

³¹ Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, S. [123](#). Homepage [Hájenska Kančí obora](#).
Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 260.
Jahreszahl laut Wetterfahne am Erkerdach.

³² Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, Wiener Bauten-Album, Tafel [87](#).
Standortinformation von Ing. Jiří Rothschein – Děkuji!

³³ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 293,
Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1901/02, XIX, [S. 379](#). - Wiener Bauten-Album, Taf. [97](#).

³⁴ Eröffnung der [Localbahn Lundenburg - Eisgrub](#) [Břeclav – Lednice] am 17.11.1901.

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Bahnhofsgebäude, Nádražní № 421/56³⁵

1902-06

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- „Rote Schule“, Komenského № 60/2,
Volksschule links von der Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“³⁶

1903

Eisgrub [Lednice, CZ]

- ! Armenhaus³⁷, vermutlich abgeräumt, vielleicht Čechova № 293?

1904

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Restaurierung der Pest- / Mariensäule vor der Pfarrkirche³⁸

1904/05

Mistelbach

- Spitalskirche „Hl. Elisabeth“, Mitschastraße № 355,
heute eine Evangelische Kirche³⁹

1905/06

Erdpreß

- Pfarrkirche „Hl. Vitus“ (Veit), Erdpreß № 201, Grundsteinlegung 5. Juni 1905,
Fertigstellung 1. September 1906, Einweihung 19. November 1917⁴⁰

1905-07

Katzelsdorf / Feldsberg [Valtice, CZ]

- ≠ Renovierung des Jagdschlössls „Salettl“ (Gschlessl)⁴¹
1811/1819 unter Joseph Georg Kornhäusel und Franz Engel erbaut

1905-08

Katzelsdorf⁴²

- Pfarrkirche „Hl. Bartholomäus“, Katzelsdorf № 73a,
Vorgeschichte → 1900/01 Dobermannsdorf
- Friedhofs-Portal, Radschin № 47-48
- Pfarrhof-Umbau, Hauptstraße № 73

³⁵ Eröffnung der [Localbahn Lundenburg - Eisgrub](#) [Břeclav – Lednice] am 17.11.1901.

³⁶ Historické pohlednice břeclavského regionu - Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 59.
Homepage [Břeclav, Schulgebäude in Poštorná](#).

Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 292.

³⁷ Weinbrenner Lebenslauf (Seite 2).

Südmähren - Land an der Thaya ... [Eisgrub](#).

³⁸ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 287.

³⁹ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 294 ff.

Evangelische Pfarrgemeinde Mistelbach, [Geschichtliches](#)

⁴⁰ Johann Öttl und OSR Friedrich Wendy, [Einhundert Jahre Kirche Erdpreß](#).

⁴¹ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 241.

Dieter Friedl, [Das Jagdschlössl \(Salet, Salettl\) und Försterhaus im Katzelsdorfer Wald](#), 2011.

⁴² Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 298 ff.

1906

Wilfersdorf

- Restaurierung des Kreuzweges⁴³

1907

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Raistenkolonnade, Sobotní № 483, Restaurierung und Rekonstruktion⁴⁴

1908

Bischofswarth [Hlohovec]

- Pfarrkirche „Hl. Bartholomäus“, Dolní konec № 239, Anbau gegen Westen⁴⁵

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Barockhauben auf den Ecktürmen der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“, náměstí Svobody № 5, Arbeitsbeginn am 10. August 1908⁴⁶
- Hegerhaus, Hájenka № 363, südlich vom Dianatempel (Rendez-vous) an der Straße Feldsberg - Lundenburg⁴⁷

Schrattenberg

- Pfarrkirche „Hl. Johannes der Täufer“, Kirchenplatz № 1, Renovierung⁴⁸

1909

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Pfarrhaus, Hlavní № 1/1, rechts von der Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“⁴⁹
- Arzthaus, třída 1. máje № 418/37, 2. Haus gegenüber der Pfarrkirche⁵⁰

1910/11

Bullendorf

- Pfarrkirche „Maria Königin“, Lundenburgerstraße № 63, errichtet vom Mistelbacher Baumeister Josef Dunkl⁵¹

1911

Bernhardsthal

- Hauptstraße № 64, Planung einer neuen Kirche, wegen des 1. Weltkriegs nicht realisiert⁵²

1911-14

Rampersdorf (Lanštorf) [Ladná, CZ]

- Pfarrkirche „Hl. Erzengel Michael“, Masarykova № 1/64⁵³

⁴³ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 297 f.

⁴⁴ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 239.

⁴⁵ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 349.

⁴⁶ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 349.

⁴⁷ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 347 f.

⁴⁸ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 349.

⁴⁹ Homepage [Břeclav, Pfarrhaus in Poštorná](#).

Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 292.

⁵⁰ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 292.

⁵¹ Homepage Bullendorf, [„ein Ort mit Charakter“](#).

⁵² Homepage Pfarre Bernhardsthal, [Geschichte, Bild](#).

⁵³ Reiseführer durch die Gemeinden Podluží und Hodonín - [Ladná](#).

Friedl, Wanderwege/Kleindenkmäler in [Ladná](#).

Wikipedia - [Ladná](#).

1923

Eisgrub [Lednice]

- Kriegerdenkmal im Friedhof

1924

Garschönthal [Uvaly]

- Pfarrhaus

1928

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Kriegerdenkmal vor dem Friedhof, Petra Bezruče № 521⁵⁴

ohne Jahresangabe

div. kleine Wegkapellen, zahlreiche Altäre, Kanzel und Inneneinrichtungsstücke für diverse Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen.
Zahlreiche Forst- und Hegerhäuser sowie Familien- und Arbeiterhäuser auf den fürstlichen Besitzungen

Altlichtenwarth, Bernhardsthal, Reintal, Feldsberg [Valtice, CZ]

- Meierhöfe, Haupt- und Nebengebäude

Bernhardsthal / Rabensburg

- ≠ Hegerhaus (Hofmeister-Haus), bei der ehem. Thaya-Wehr,
nach 1945 abgeräumt⁵⁵

Bernhardsthal, Lahnen № 254 / heute Landshut [Lanžhot, CZ], Nová № 209

- Umbau des Jagdschlösschens „Auf den Lahnen“ [Lány],
1810-12 unter Joseph Hardtmuth erbaut

Hausbrunn

- Pfarrkirche „Hl. Vitus“, Gottfried-von-Preyer-Weg № 373,
Neubau der Kirchtürme⁵⁶

Eisgrub [Lednice, CZ]

- Wohnhaus, Slováká № 371, in der Nähe der Gartenbau-Direktion
- Wohnhaus, Nádražní № 338 und № 339 (Janda-Häuser)⁵⁷
- Schloss-Eingangstore, Parkmauern und div. Nutzbauten⁵⁸

⁵⁴ Feldsberger Friedhof [[Valtické hřbitovy](#)] (Tschechisch).

⁵⁵ Wiener Bauindustrie-Zeitung. 1898/99, XVI, Wiener Bauten-Album, Tafel [88](#).

Franz Zelesnik, [Bernhardsthaler Heimatbuch](#), 1976, Kapitel 10.3. „Wald, Jagd, Fischerei“.

Hofmeister hieß der Heger der in diesem Haus wohnte. Nach 1945 befand sich hier eine Pumpstation, welche das Erdölfeld Mühlberg mit Wasser versorgte.

⁵⁶ Weinbrenner Lebenslauf (Seite 2).

⁵⁷ Namen der ehem. Besitzer von Frau Erika Kippes, Rabensburg/Hohenau.

⁵⁸ Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 257.

Feldsberg [Valtice, CZ]

- Umbauarbeiten am südöstlichen Schlossflügel im Schlosspark beim Amphitheater - die neobarocken Steinbänke und Barockstatuen stammen vom Schloss Bransdorf [Brantice], die Herkulesstatuen von Schloss Scherotein (Zerotein) [Žerotín] ⁵⁹
- Hegerhaus, Hájenka № 360, nordwestlich vom Dianatempel (Rendez-vous)
- [Vlašic Hegerhaus](#)

Landshut [Lanžhot, CZ]

Δ Jagdhaus⁶⁰ an der nördl. Marchüberfuhr, Přívoz № 520, zwischen Landshut und Broczko [Brodské, SK]

Turnitz in Mähren [Tvrdonice, CZ]

- Neubau der Kirchtürme⁴⁹

Ung. Ostra [Uherský Ostroh, CZ]

- Neubau der Kirchtürme⁴⁹

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

- Hegerhaus, Hraniční № 416/215, südöstlich vom Bahnhof „Föhrenwald“ [Boři les]
- Hegerhaus, № 40, auf der Straße nach Feldsberg, heute „střelnice“ [Schießplatz]

ungeklärte Gebäude

Feldsberg [Valtice, CZ]

? Hegerhaus beim Mitterteich [Prostřední rybník], Lednická № 200

Feldsberg [Valtice, CZ] / Reintal

? ≠ Hegerhaus, ca. 1,3 km südöstlich des Theim-Hofs, vor 1945 abgeräumt⁶¹

Loidesthal

? Antonshof, Gutshof, Wiederaufbau nach dem Brand um 1884^{62?}

Unterthemenau [Poštorná, CZ]

? Hegerhaus an der Hraniční, im „Föhrenwald“ [Boři les] zwischen Grenzübergang Reintal/Poštorná und Poštorná

⁵⁹ Homepage „[Die Gärten von Lednice und Valtice](#)“.

⁶⁰ Wiener Bauten-Album 1898/99, XVI, S. [27](#), Wiener Bauten Album 1898/99, XVI, Tafel [96](#). Karl Höss, Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst S. 259.

⁶¹ [Heimatbuch der Marktgemeinde Bernhardsthal](#), Kapitel 16.8 Geltscheins oder Geltsching.

⁶² Johann Öttl und OSR Friedrich Wendy, [Einhundert Jahre Kirche Erdpreß](#).

Danke!

Otto Weiland, Wien
für die Übermittlung seiner Informationen aus dem Hausarchiv der Fürsten von und zu Liechtenstein, mit denen die intensive Suche nach weiteren Details zu Leben und Arbeiten Carl Weinbrenners ihren Anfang nahm.

Dr. Arthur Stögmann
Hausarchiv der Fürsten zu Liechtenstein
Fürstengasse 1, 1090 Wien

Dr. Claudia Reichl-Ham
Heeresgeschichtliches Museum
Arsenal Objekt 1, 1030 Wien

Dr. Pavel Šišma, Masaryk Universität Brunn
&
Frau Direktor PhDr. Kateřina Smutná
Moravského zemského archivu v Brně (Mährisches Landesarchiv in Brunn)

Dr. Paulus Ebner
Archiv der Technischen Universität Wien
Karlsplatz 13, 1040 Wien

Amtsrat Ferdinand Gutschi
Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerplatz 3, 1010 Wien

Mgr. Vít Šmerha
ČVUT (České vysoké učení technické v Praze),
ehem. Deutsche Technische Hochschule Prag

Franz Huber, Bernhardsthal
Daniel Lyčka, Feldsberg (Valtice)
Erika Kippes, Witwe von Dr. med. et Mag. Phil. Erich Kippes, Hohenau
Robert Paletschek, Museum Hohenau an der March
Ing. Jiří Rothschein, Eisgrub (Lednice)
Friedel Stratjel, Bernhardsthal
Fritz Weigl, Gartenbau-Ingenieur, Langenlois

die letzte Änderung / Ergänzung erfolgte am 25. April 2014



Eisgrub Lednice

im Vordergrund die
Volksschule (1851), dahinter
die Bürgerschule (1885)





JUBILÄUMSBRUNNEN IN EISGRUB

Jubiläumsbrunnen (1898)



die Gartenbau Direktion beim Schlosspark



Gruss aus Eisgrub

Gartenbau-Direktion im Park Liechtenstein

*Grass aus Eisgrub
Všechno mávno se ustat. Všechno mávno se ustat.
no aboli se pasivovat. Někdy mávno se ustat.
Všechno mávno se ustat.*

19. 11.
*Grass aus Eisgrub
Všechno mávno se ustat. Všechno mávno se ustat.
no aboli se pasivovat. Někdy mávno se ustat.
Všechno mávno se ustat.*



ehem. Kloster der Barmherzigen Schwestern (vor 1895)



Höhere Obst- und Gartenbauschule (1900)



Wohnhaus in der echova



Wohnhaus beim Bahnhof,
hier wohnte der fürstliche
Oberförster Janda



Bahnhofsgebäude (1901)



Friedhof

WIENER BAUTEN-ALBUM



Doppelhegerhaus

Bildnis von „Kaiser Maximilian-Straße“ 1890
DOPPELHEGERHAUS IM UNTERWALD BEI SINGRUB.
ARCHITECT: CHAL. WEISBERGER.



Feldsberg Valtice



Pfarrkirche (1908)



Totenkapelle (1894)

Spital der Barmherzigen
Brüder (1890-92)



Kriegerdenkmal beim Friedhof (1928)



Hegerhaus beim Diana-
Tempel (Rendez-Vous) (1908)



Vlašic Hegerhaus



Landshut Lanžhot



Beilage zur „Wiener Bauzeitung“ 1890/91

JAGDSHAUS IN LANDSHUT (WESTANSICHT).

18

ARCHITECT: KARL WEINSTEINER

Jagdschlössl (1890)





Pfarrkirche (1892/93)





Beilage zur „Wiener Bauzeitung“ 1904/05

JAGDHAUS AN DER MARCHÜBERFUHR BEI BROCKKO.

VORDERANSICHT.

ARCHITECT: CARL WEINBERNER.

96

Jagdhaus



Lundenburg B eclair

St. Rochus-Kapelle (1892)



Hegerhaus im Saugarten (1897)



Neudek Nejdek



Hegerhaus

Olmütz Olomouc



Wenzelsdom (1883-92)

Rampersdorf Ladná



Pfarrkirche (1912)

Unter- Themenau Poštorná

Bahnhofsgebäude (1901)



Hegerhaus
im Themenauer- (links)
und zum Vergleich
im Bernhardsthaler-
Föhrenwald (unten)



Hegerhaus an der Straße
nach Feldsberg

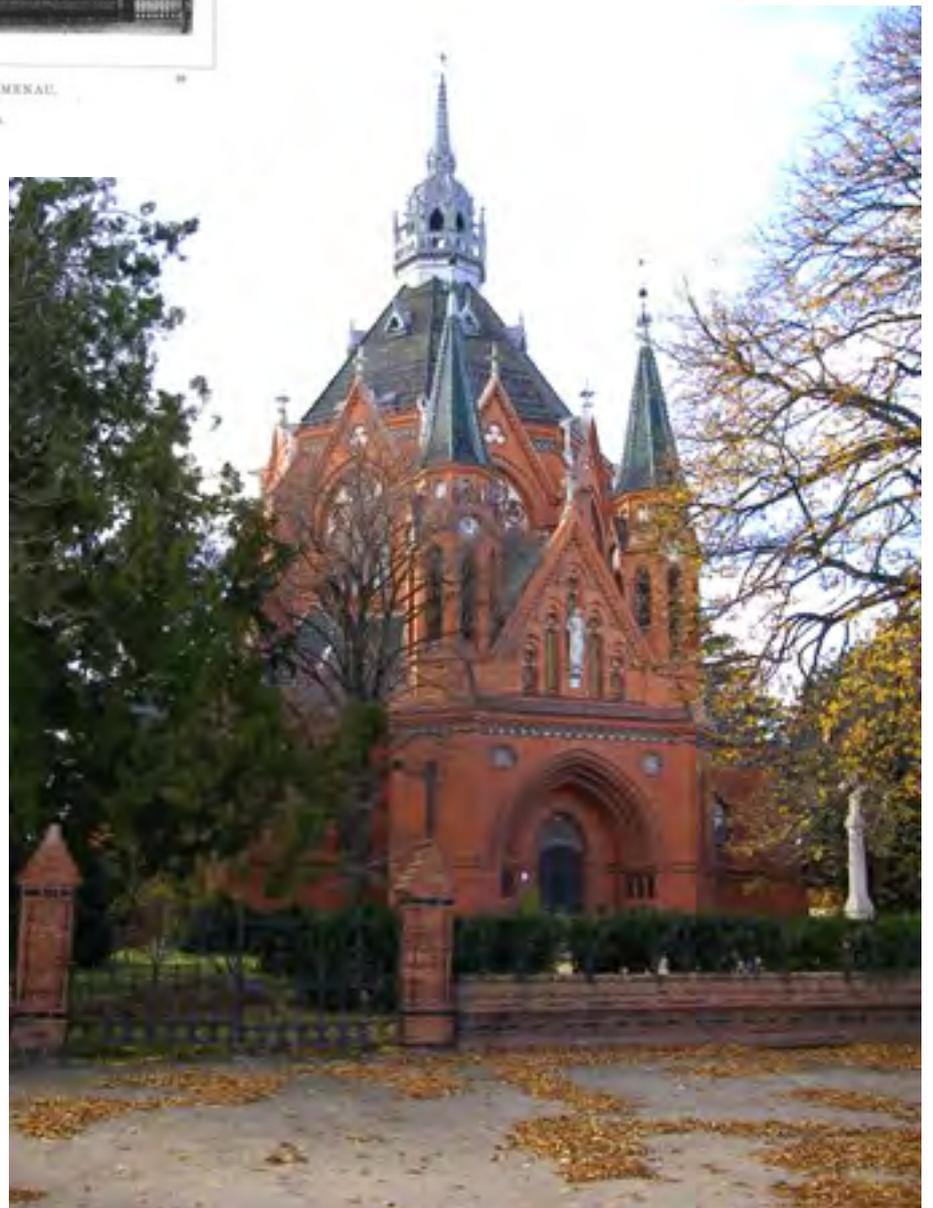




Bild aus „Wiener Baukunst-Album“ 1894/98.

PFARRKIRCHE ZU UNTER-THEMENAU.
VORBISAUSSICHT.
ARCHIT. KARL WEIDENBERGER.

Pfarrkirche (1894-98)





Rote Schule (1906)



Pfarrhof (1909)



Arzthaus (1909)



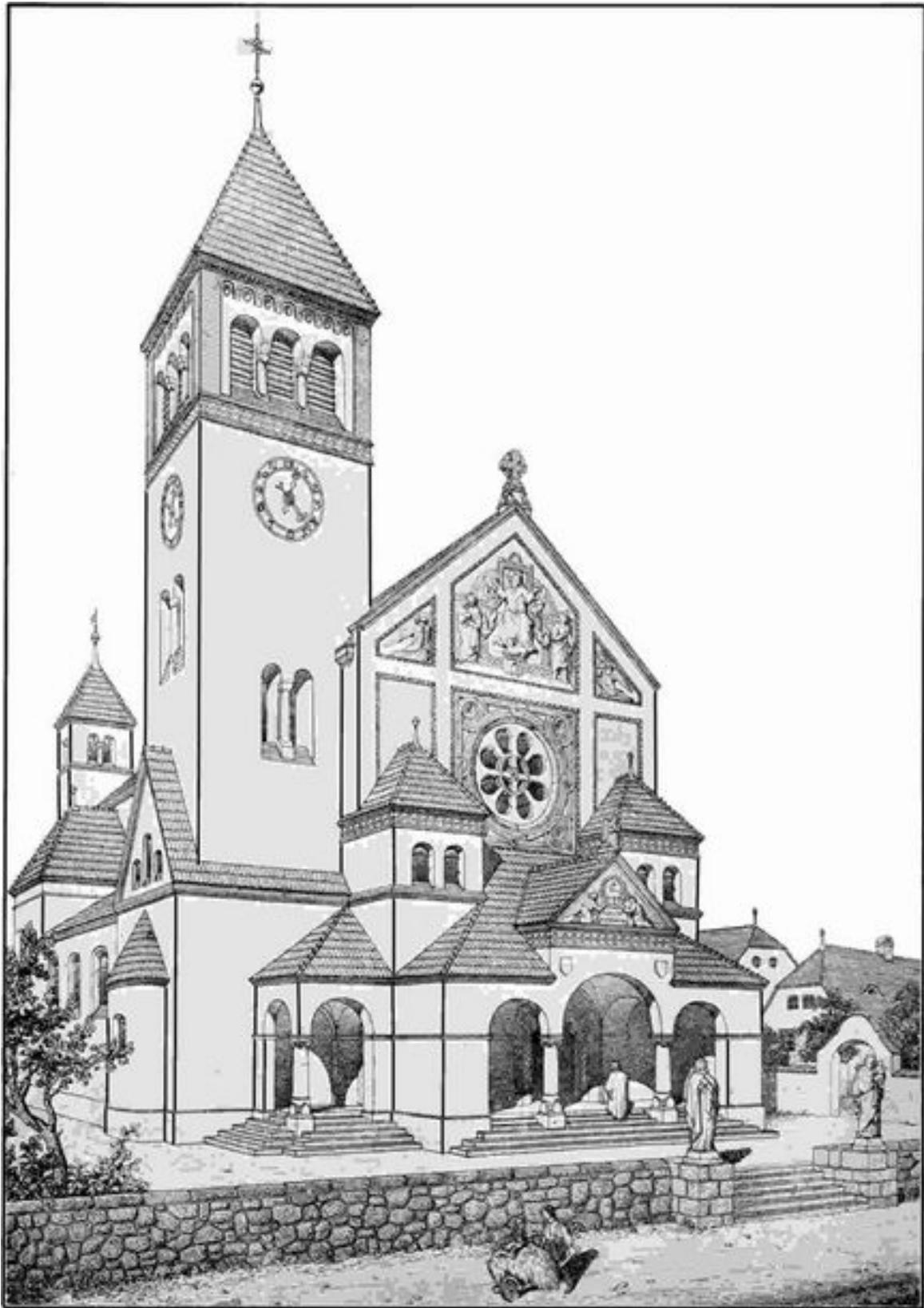
Hegerhaus südöstlich vom Bahnhof Bo i les

Bernhardsthal



Hegerhaus im Föhrenwald.
Man beachte den mehr als desolaten Gebäudezustand im Vergleich
zum Hegerhaus im Unter-Themenauer-Föhrenwald!





Die für Bernhardsthal projektierte neue Kirche.

Basilika-Planung (1911)

Hegerhaus (Hofmeisterhaus) bei der Thaya-Wehr

WIENER BAUTEN-ALBUM



Beilage zur „Wiener Bauzeitung-Zeitung“ 1898/99

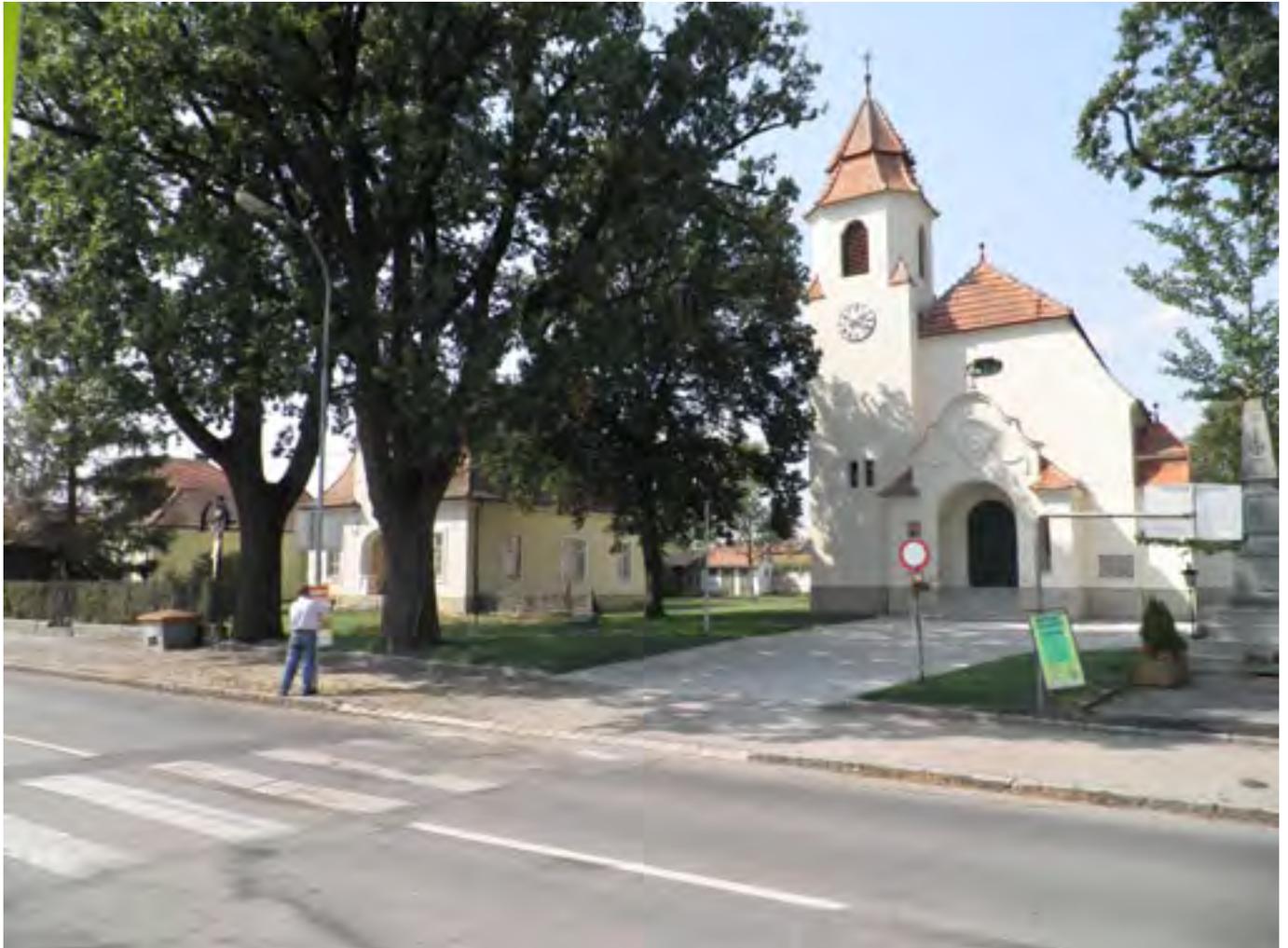
88

HEGERHAUS BEI BERNHARDSTHAL.

ARCHITECT: CARL WEINBRENNER.



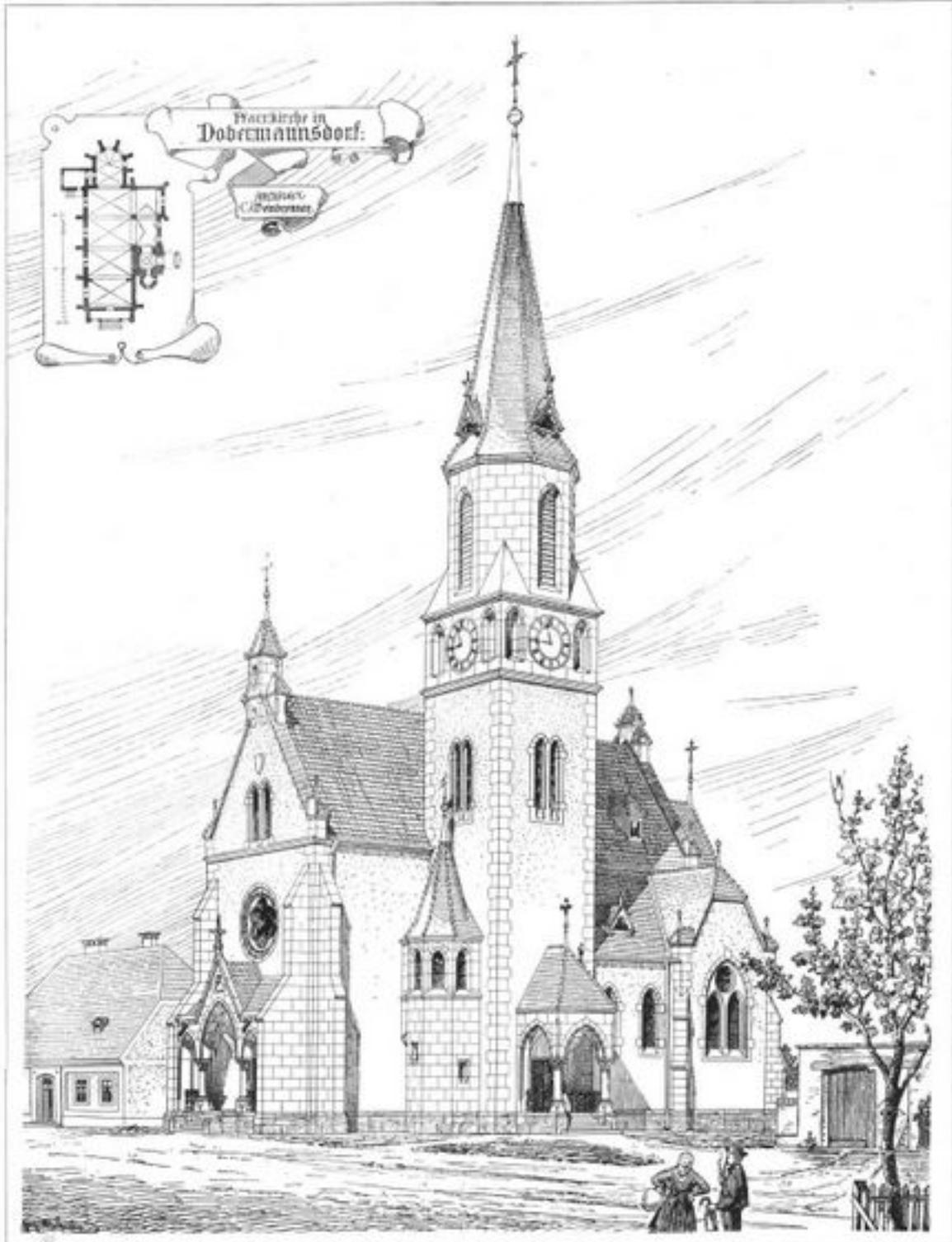
Bullendorf



Pfarrkirche und Pfarrhaus (1910/11)

Dobermannsdorf

WIENER BAUTEN-ALBUM.



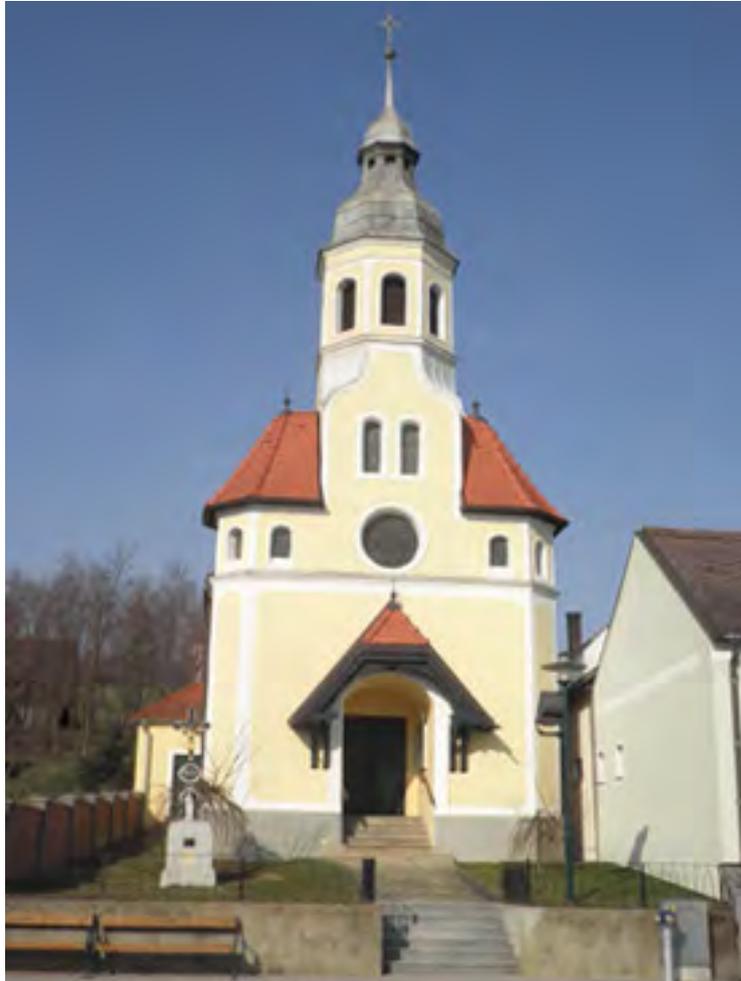
Beilage zur „Wiener Bauzeitung“ 1891/1892.

PFARRKIRCHE IN DOBERMANNSDORF.
ARCHITEKT: KARL WEINBRENNER IN EISGRUB.

Pfarrkirche (1900/01)



Erdpreß



Pfarrkirche (1905/06)

Mistelbach



Obelisk im Stadtpark (1895)

Elisabeth-Kirche (1904/05)



Niederabsdorf



ehem. Volksschule / Heimatmuseum (1885/86)

Katzelsdorf



Pfarrkirche (1905-08)

noch ungeklärte Gebäude...



Feldsberg / Valtice: Hegerhaus beim Mitterteich [Prost ední rybník]

Bildquellen:

Tschechien

Eisgrub (Lednice)

Volks- und Bürgerschule, Břeclavská № 365 und № 361

Historické pohlednice břeclovského regionu - Historische Postkarten der Region

Lundenburg, S. 154 & Juli 2011-Friedl Dieter (fd)

Bürgerschule, Břeclavská № 361, Juli 2011-fd

Jubiläumsbrunnen, Wiener Bauten-Album 1900/01, Tafel 74 & April 2008-fd

Gartenbau-Direktion, Slováká № 379, Historické pohlednice břeclovského regionu -

Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 153,

ehem. Kloster der Barmherzigen Schwestern, Valtická № 340, Juli 2011-fd

Gartenbauschule, Valtická № 331, Historické pohlednice břeclovského regionu -

Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 153 & Juni 2011-fd

Wohnhaus, Čechova № 293, Juli 2011-fd

Wohnhaus, Nádražní № 339, Juli 2011-fd

Bahnhof, Nádražní № 336, Juli 2011-fd

Friedhof, Václavkova 501

Doppelhegerhaus „Lubeš“, Lednice № 435,

Wiener Bauten-Album, Tafel 87 & Juni 2011-fd

Feldsberg (Valtice)

Pfarrkirche, náměstí Svobody 5, Historické pohlednice břeclovského regionu -

Historische Postkarten der Region Lundenburg, S. 271 & Dezember 2007-fd

Totenskapelle, Klášterní № 207, Dezember 2007-fd

Spital der Barmherzigen Brüder, Klášterní № 4, Juli 2011-fd

Kriegerdenkmal vor dem Friedhof, Petra Bezruče № 521, Juli 2011-fd

Hegerhaus, Hájenka № 363, an der Straße Feldsberg-Lundenburg, Juli 2011-fd

≠ [Vlašic Hegerhaus](#), nordöstlich von Feldsberg, Daniel Lyčka

Landshut (Lanžhot)

Jagdschlössl, Zámecká № 145/2,

Wiener Bauten-Album 1898/99, XVI, Tafel 52 & [Lanžhot](#)

Pfarrkirche, Lanžhot № 424 2-4, Dezember 2007-fd

Jagdhaus „Broczko“, Přívoz № 520,

Wiener Bauten Album 1898/99, XVI, Tafel 96 & Juni 2011-fd⁶⁰

⁶⁰ Das „neue Broczko Jagdhaus“ wurde im Jahre ???? errichtet.

Lundenburg (Břeclav)

St. Rochus-Kapelle im Park des 28. Oktober [Sady 28. října], November 2007-fd
Hegerhaus im Saugarten [Hájenka Kančí obora], Kančí obora 2,
Wiener Bauindustrie-Zeitung 1899, S. 123 f. & Juni 2011-fd

Neudek (Nejdek)

Hegerhaus, Nejdek № 19, Juni 2011-fd

Olmütz (Olomouc)

Wenzelsdom (Dom svateho Vaclava), [Wikipedia](#)

Rampersdorf (Ladná)

Pfarrkirche, Masarykova № 1/64, November 2007-fd

Thomigsdorf (Dammíkov)

Pfarrkirche, Der Architekt. 1897, III, S. [14](#).

Unter-Themenau (Poštorná)

Bahnhof, Nádražní № 421/56, Mai 2008-fd

Hegerhaus, Nádražní № 489/58, Juli 2010-fd &

zum Vergleich das Bernhardsthaler Hegerhaus, Sammlung von Friedel Stratjel
Hegerhaus (Schützenhaus), Poštorná № 40, Mai 2008-fd

Pfarrkirche, Hájová № 798/1, Wiener Bauten-Album 1901, Taf. 59 & Nov. 2007-fd

die „Rote Schule“, Kamenského № 60/2, [Breclav.org](#)

Pfarrhof, Hlavní № 1/1, [Breclav.org](#)

Arzthaus, třída 1. máje № 418/37, Juli 2011-fd

Hegerhaus, Hranicni № 416/215, südöstlich vom Bahnhof Boří les, Juni 2011-fd

Österreich

Bernhardsthal

Hegerhaus, Föhrenwald 291,

aus der Sammlung von Friedel Stratjel & November 2006-fd

Basilika, Hauptstraße № 64, aus der Sammlung von Friedel Stratjel

Hegerhaus bei der Wehr(-brücke),

Wiener Bauten-Album 1899, Taf. 88 & aus der Sammlung von Friedel Stratjel

Bullendorf

Pfarrkirche, Lundenburgerstraße № 63, August 2011-fd

Dobermannsdorf

Pfarrkirche, Hauptstraße № 20-25, Wiener Bauten-Album 1902, Taf. 97 & Günther Z

Erdpreß

Pfarrkirche, Erdpreß № 201, März 2010-fd

Niederabsdorf

Volksschule (Heimatismuseum), Liechtensteinstraße № 147, Juni 2011-fd

Mistelbach

Obelisk im Stadtpark, August 2011-fd

Elisabethkirche, Mitschastraße № 355, August 2011-fd

Katzelsdorf

Pfarrkirche, Katzelsdorf № 73a, September 2008-fd

Noch ungeklärt ...

Feldsberg (Valtice)

Hegerhaus beim Mitterteich, Lednická № 200, Juni 2011-fd



OTTO BERGER

HEIMATMUSEUM

BERNHARDSTHAL

Dieter Friedl, [Wanderwege, Geschichte, Kleindenkmäler rund um Bernhardsthal](#)

100 Seiten Carl Weinbrenner, 2011-2017.

Weinbrenner Stammbaum

- Paulus Weinbrenner ∞ Rosina ?
 - Kind(er) Joannes ∞ Maria Loichinger
 - Kind(er) Maria Elisabetha * 12. Jänner 1699 in Eferding, Oberösterreich [Taufbuch 204](#)
 - Theresia * 26. August 1701 in Eferding, Oberösterreich [Taufbuch 230](#) [04-Trauung 0072](#) ∞ 29.04.1725
 - Bernhard * 14. Dezember 1702 in Eferding, Oberösterreich; ∞ Johanna [Taufbuch 246](#)
 - ∞ 15.04.1725 in Eferding, Polixena Nußdorfer(in), Witwe von Johann Nußdorfer [04-Trauung 0071](#)
 - Kind(er) Anna * 8. Jänner 1726, Wien 9, Lichtental [04-Taufe 0160](#)
 - Sabina * 19. September 1704 in Eferding, Oberösterreich [Taufbuch 261](#)
 - Cecilia * 28. Oktober 1705 in Eferding, Oberösterreich [Taufbuch 271](#) [04-Trauung 0172](#) ∞ 12.02.1730
 - Leopold * 3. November 1708 in Eferding, Oberösterreich [Taufbuch 009](#) ∞ Anna → ●●
- Leopold Weinbrenner * ?; † 8. Oktober 1794 in Brünn, Kröna 14, Bürgerlicher Knopfmacher (nodularius); 94 Jahre
 - ∞ Anna ?; † 13. April 1786 in Brünn; 77 Jahre
 - Kind(er) Franz Xaver Anton (Franciscus Xaverius Antonius) ∞ 30. November 1739; † 8. Dezember 1739 [Taufbuch](#)
 - Johann Nikolaus (Joannes Nicolaus) ∞ 23. Juni 1741; † 20. August 1741 [Taufbuch](#) Seite 490, Mitte → [Sterbebuch](#)
 - Augustin Bernhard (Augustinus Bernardus) ∞ 21. August 1742 [Taufbuch](#) Seite 548, Mitte → [Sterbebuch](#)
 - Johann Nikolaus (Joannes Nicolaus) ∞ 4. September 1743 [Taufbuch](#) ∞ Veronica → ●●●
 - Karl Leopold (Carolus Leopoldus) ∞ 14. Oktober 1745 [Taufbuch](#)
 - Anton Johann (Antonius Joannes) ∞ 31. Mai 1750 [Taufbuch](#)
 - Jakob (Jacobus) ∞ 21. Juli 1751; † vermutlich im Kindesalter (v. Kda.) [Taufbuch](#)
 - Jakob (Jacobus) ∞ 28. April 1757 [Taufbuch](#)
 - Maria Anna Valburga ∞ 28. Juni 1760 [Taufbuch](#)
- Johann Nicolaus (Joannem Nicolausum) ∞ 4. September 1743 in Brünn, Bürgl. (Bürgerlicher) Seifensieder; † 21. Dezember 1821 ebenda
 - ∞1 - ?, Johanna Bittner/Horetzky; * ?; † ?
 - ∞2 - 25. August 1783, Veronica Schindler; * 22. April 1760 in Groß Poydl [Podolí-Vyšehorky]; † 1. Jänner 1833 in Brünn [Taufbuch](#) [Trauungsbuch](#) [Sterberegister](#)
 - Eltern ♀ Franz Schindler, Zimmermann in Gr. Poydl ∞ 4. Oktober 1745, Gr. Poydl, Catharina Kuntzfeld [Trauungsbuch](#)
 - Kind(er) Eleonora Elisabetha Veronica * 22. Oktober 1783 [Geburtsbuch](#)
 - Nepomucena Eleonora Veronica „Johanna“ * 3. Mai 1785 in Brünn; † 16. Mai 1880 in Prag; ∞ 1814 Andreas Schneider [Geburtsbuch](#) *Linie »Schneider, Gregor, Blumentritt«*
 - Thekla Regina * 7. September 1786 [Geburtsbuch](#)
 - Ignatz Wincenz * 26. Jänner 1789; † 13. Oktober 1860; bürg. Seifensieder und Hausbesitzer [Geburtsbuch](#) [Sterberegister](#)
 - Ioannes Baptista Ignatius * 5. Februar 1828 Anna Hauck; * ca. 1805; † 3. Dezember 1885; Hausbesitzerin [Trauungsbuch](#) [Sterberegister](#)
 - Anna Veronica * 28. Juni 1791; † im Kindesalter [Geburtsbuch](#)
 - Josefus Calarantius Vincentius * 27. November 1792; † im Kindesalter [Geburtsbuch](#)
 - Amalia Theresia * 13. August 1794 [Geburtsbuch](#) ∞ Francisca → ●●●●
 - ∞ 30. Juni 1803; † 3. Juni 1805 [Geburtsbuch](#) [Sterberegister](#)
- Josef Calarantius Vincentius * 13. August 1794; † 6. November 1877 in Brünn [Brno], Berggasse № 78 (424); k. k. Cameral-Commissär
 - ∞ 19. November 1844 Francisca Josepha Pittner; */~ 23./24. August 1822 in Kumrowitz/Brünn [Komárov]; [Taufbuch](#) [Trauungsbuch](#)
 - † 6. Juli 1897 in Altbrünn [Staré Brno], Spital der Elisabethinen [Sterbebuch](#)
 - Eltern ♀ Peter Johann Pittner (1788-1852); Gastwirt ∞ Franziska Lämmer (1792-1862) → *Linien »Pittner« und »Pittner-Saiko«*
 - Kind(er) Emil * 18. Jänner 1846; † 16. März 1879; Consistorial-Archivar und Registratur (Domvikar) in Brünn [Taufbuch](#) [Sterberegister](#)

Weinbrenner Stammbaum

Fortsetzung... 2. und 3. Kind von Josef & Francisca Weinbrenner, geb. Pittner

Othmar Ignaz

* 4. Juli 1847; † 22. August 1917; Landes-Rechnungs-Official in Brünn [Taufbuch](#) [Sterbebuch](#)
 ∞ 9. September 1877 (Nikolsburg, Kirche St. Wenzel [Mikulov, kostel Sv. Vaclav]) Amalia Logner, */~ 27. November 1858 [Geburtsbuch](#)
 Otmars Bruder *Emil Weinbrenner*, Consistorial-Archivar in Brünn, nahm die Trauung vor [Trauungsbuch](#)
 * 21. Juli 1858 in Nikolsburg (27. Jänner 1858¹); † 4. Februar 1937 in Altbrünn [Sterbebuch](#)
 Eltern ♀ Josef Logner; k. k. Garnisonsverwalter in Nikolsburg ∞ Veronika Randus
 Kind(er) Karoline Francisca Maria * 31. Juli 1878; † 5. August 1933 in Brünn [Taufbuch](#) [Trauungsbuch](#) [Sterbebuch](#)
 ∞ 5. Februar 1907 Florian SCHREIBER (* 23. Februar 1848 - † ?); Witwer, Privatier [Taufbuch](#)
 Eltern ♂ Franz Schreiber, Leinenfabrikant in Schönberg [Šumperk] ∞ Magdalena Czernahorsky
 Maria Amalia Martha (Irma 1) */~ 21./25. Oktober 1879; □ 17. März 1943 WZ (Marie Nesveda) [Taufbuch](#) [Trauungsbuch](#)
 ∞ 11. Oktober 1900 (Brünn, St. Thomas) Ludwig NEZWEDA [03-Taufe 0026](#)
 Ludwig (Luis) Nezweda * 9. Jänner 1876; † 21. Jänner 1942 in 1020 Wien; □ WZ (Nesveda)
 Kind(er) Maria Emma Pauline Amalia (Irma 2) * 11. August 1901; † 14. Februar 1982, Driedorf, D [02-Taufe 0217](#) [Grabstein](#)
 ∞ Dr. Walter EIBNER, *18. November 1898; † 17. Juni 1991 in Driedorf, Hessen; Jurist
 Kind(er) von Walter & Maria Emma (Irma 2) EIBNER, geb. Nezweda
 Robert, * 15. März 1932; Biochemiker; Promotion 1959 in Giessen, D
 Hertha Maria Amalia * 10. August 1902 in Wien; † 6. Dezember 1995; □ WZ (Hertha Nezweda) [02-Taufe 0230](#)
 Ludwig Rudolf Otmar * 7. Jänner 1904 in 1050 Wien; [02-Taufe 0014](#)
 ∞ 11. Oktober 1934 (Francisco, Tarragona, Spanien) Rosa Gras Recanses
 Kind(er) Luis-Josef
am 15. Jänner 1938 von Wien über Bremen nach Sevilla, Spanien ausgewandert [Passagierliste Bremen](#)
 Franciska Amalia Maria (Fani) * 26. August 1880 in Alt-Brünn; † 30. November 1880; [Geburts- und Taufbuch](#)
 Rosa Maria Othmar * 25. April 1883 in Alt-Brünn; † 27. September 1883; [Geburts- und Taufbuch](#)
 Richard Maria Josef * 3. Jänner 1855; † 7. Mai 1939; □ 10. Mai 1939²; i.u. Dr., k. k. Polizei-Direktions-Concipist, 1090 Wien, Hörlgasse 15 [Taufbuch](#)
 ∞ 15. Mai 1883 (Modlau [Modlany], Böhmen) Clara Louise Josefina Poland; * 24. Mai 1856; † 15. Mai 1927; □ 18. Mai 1927² [03-Tod 0020](#)
 Eltern ♀ Josef Poland, Wirtschaftsbesitzer in Quitkau [Kvítkov], Böhmen ∞ Maria Strassmann
 Kind(er) Maria Elisabeth Karolina (Marie) * 16. Juni 1884; † 11. Mai 1973; □ 18. Mai 1973³; Sonderschul-Direktorin [02-Taufe 0234](#)
 ∞ 11. Februar 1915 Leopold MIKLAS; * 31. März 1880; † 16. Februar 1961³; Oberschulrat [03-Trauung 0009](#)
 Klara Maria Franziska */~ 9./14. April 1888; † 28. November 1976; □ 3. Dez. 1976³ [07-Taufe 0009](#)
 Richard Karl * 3. August 1890; † 2. November 1965; □ 8. November 1965² [05-Taufe 0058/0059](#)
 ∞ 21. April 1917 Margarethe Fürchtegott, * 19. Oktober 1892; † 24. April 1963; □ 29. April 1963² [02-Trauung 0020](#)
 Kind(er) Alfred, Dr. * 30. April 1918; † 23. August 1944 in Wenden, Lettland
 Christine * 21. November 1922
 Hedwig Maria Angela * 17. Jänner 1896; Lehrerin, ledig; † 5. Jänner 1922; □ 7. Jänner 1922² [03-Taufe 0025](#) [03_Tod 0001](#)

Weinbrenner Stammbaum

Fortsetzung... 4. Kind von Josef & Francisca Weinbrenner, geb. Pittner

Carl Maria Johann

* 15. Oktober 1856 in Brünn; ☐ 7. Jänner 1942 in Leitmeritz [Litomerice]

[Geburtsbuch](#)

∞ 11. August 1887 (1160 Wien) Ida Barbara Antonia Prüger, Edle von Marchwalden

[02-Trauung_0057](#)

* 2. April 1868 in Korneuburg; †/☐ 14./18. September 1944 in Leitmeritz

[02 Taufe 0015](#)

Eltern ♀ Mathias Prüger, Edler von Marchwalden, Freiherr von Biegl, Oberleutnant ∞ Sofie Ida, geb. Schöninger; Korneuburg, Hauptstrasse № 23

Bruder Victor Carl Prüger von Marchwalden, Jurist (Pate von Norbert Arnold Weinbrenner, 1901)

Kind(er) Friedrich [Bedřich] Karl Mathias * 29. Juni 1888 in Eisgrub; † 21. April 1945 ebenda; Ökonomiebeamter (Wirtschaftsadjunkt)

[Geburtsbuch](#)

Emma Ida Maria

* 12. Juli 1892 in Eisgrub; † 22. März 1937; ☐ Triebusch⁵ [Třebušín] bei Leitmeritz

[Geburts- / Taufbuch](#)

[Trauungsbuch](#)

∞ 24. Juli 1916 (Eisgrub) Ludwig von REINÖHL, * 14. Juli 1888; ☐ 6. Juni 1950, Ingenieur

Eltern ♂ Ludwig Friedrich Wilhelm von Reinöhl ∞ Helene Maria Ursula Töpfer

→ Linie »Reinöhl«

Kind(er) Egbert * 31. März 1919; ☐ 16. Mai 1991 in Wien; ∞ Alice Vitak (Eltern ?); keine Nachkommen

Günther * 17. September 1926; Dkfm.; † 20. Juli 2004; ☐ 20. Juli 2004, Fh WG

∞ Edith ?, * 7. November 1930; † 2. August 2005 in Wien; ☐ 11. August 2005, Fh WG

Kind(er): Herbert * 1954

Martin

Clemens

Gisela

Karl Borromäus Theodor Josef * 8. August 1898 in Eisgrub; † 7. Juni 1988 in Norwalk, Connecticut, USA; Architekt

[Geburts- und Taufbuch](#)

∞ 11. August 1926 (Prag II, St. Heinrichkirche) Leopoldine Joch

[Trauungsbuch](#)

* 12. Mai 1905 in Prag; † 20. Dezember 1999 in Shelter Island, NY, USA;

Eltern ♀ Rudolf Joch ∞ Anna Esche

→ Linie »Joch«

Kind(er) Renate * 3. November 1927 in Prag

über Paris (F) am 2. November 1950 von Liverpool (GB) nach Montreal (CAN) ausgewandert...

[Passagierliste Liverpool](#)

∞ ~1963 (Montreal) Albert G. BIAMONTI; o|o ~1985 in Connecticut, USA

Kind(er) **Clelia** * 22. Februar 1966 in New York City, NY, USA

... und 1977 nach Connecticut, USA übersiedelt.

∞ 19. Juni 1993 Adam G. PSICHOS (Shelter Island, NY)

Kind(er) **George**, * 9. Februar 1999 Livingston, NJ, USA

Norbert Arnold Maria

* 5. März 1901 in Eisgrub; † ?

[Geburts- und Taufbuch](#)

[Promotion 1926](#)

Zahnarzt in Prag, später in Wien; keine Nachkommen

Anmerkungen:

* geboren; ~ getauft; † gestorben; X WK II gefallen im 2. Weltkrieg; ☐ begraben (WZ ... Wiener Zentralfriedhof; Fh WG ... Friedhof Wien Grinzing); ∞ Heirat; o|o Scheidung

⁰ Familienname, Ort, Beruf, usw. in den Matriken nicht eindeutig erkannt (um Hilfe wird gebeten, Danke!)

¹ Geburtsdatum lt. Stammbaum von Hofrat Richard Weinbrenner, Weihnachten 1919

² Friedhof Gersthof, 1180 Wien, Grab 7/3/5 (Gruppe/Reihe/Nr.)

[Grab 5](#)

[Grab 5 und 6](#)

Bilder von Fritz Lange,
aufgenommen am 18. September 2016

³ Friedhof Gersthof, 1180 Wien, Grab 7/3/6

[Grab 6](#)

⁴ Catherine-Marie und Maria-Theresia (Maresli) Saiko → Linie «Pittner - Saiko» (Peter Johann Pittner ∞ Franziska Lämmer)

⁵ Grab von Emmy Reinöhl, geb. Weinbrenner, in Triebusch

[Emmy](#)

aufgenommen von Vilém Reinöhl, August 2017

i.u. Dr. ... doctor iuris utriusque ... Doktor für Zivil- & Kirchenrecht

Quellen:

[Maresli Saiko \(Geneanet\)](#)⁴

Jan Pihar, Feldsberg [Valtice]

[Dieter Friedl, Bernhardsthal](#)

Clelia Biamonti und George Psichos

[Vilém Reinöhl](#)

Dr. Johann Stockinger, Wien 14

Stand: 20.09.2017

20.09.2017 / 20:04

Prof. Carl

Weinbrenner



Architekt und Baudirektor
des Fürsten Johann II. von Liechtenstein

* 1856 in Brünn, † 1942 in Leitmeritz

zusammengestellt
von Dieter Friedl,

2011 - 2017.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1908 ... Lebenslauf.....	6
1875-1876 ... Studium in Brünn	7
Deutsche Technische Hochschule.....	7
1875-1877 ... Militärdienst.....	9
1877-1883 ... Studium in Wien	9
1877-1884 ... Technische Hochschule	9
1881 – 1883 ... Akademie der Bildenden Künste.....	9
1883 ... Festschrift zur Vollendung des neuen Rathauses.....	10
1883/84 ... Zustand der Brünner Jesuiten-Kirche.....	10
1884 ... Fürst Johann II. von Liechtenstein	10
1886 ... Brünn: Kaiser Josef-Monument	11
1888 ... in das Verhältnis „der Evidenz“ werden versetzt	11
1894-1898 ... Pfarrkirche zu Unter-Themenau	12
1895 ... Höhere Obst- und Gartenbauschule Eisgrub	14
1898 ... Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone	14
1899 ... Carl Weinbrenner - Zeichner und Planer	15
1906 ... Baudirektor in Eisgrub.....	16
1908 ... Barockhauben auf der Feldsberger Pfarrkirche.....	16
1908 ... Die Feste Ravensburg	17
1908 ... Ritterkreuz des päpstlichen Ordens des heiligen Gregor	20
1909 ... Kreuzigungsgruppe für die Themenauer Pfarrkirche	20
1909/10 ... Professor an der technischen Hochschule Prag.....	20
1910 ... Antrittsvorlesung des Professors Weinbrenner.	21
1910 ... 21. Februar, Audienz bei Kaiser Franz Joseph I.....	22
1911 ... Pfarrhof in Themenau.....	22
1912/13 ... Zur Baugeschichte der Pfarrkirche zu Feldsberg.....	22
1913/14 ... Wohnhäuser für Gartenarbeiter in Eisgrub	23
1914 ... Basilika für Bernhardsthal.....	23
1924 ... Kriegerdenkmal in Eisgrub	24
1926 ... Ehrenmitglied der KDStV Ferdinandea.....	24
1927 ... Dankschreiben an Fürst Johann II.....	25
1929 ... Rüsthaus für die Freiwillige Feuerwehr Feldsberg	25

1908 ... Karl Höß - Fürst Johann II. von Liechtenstein und die Bildende Kunst	26
1928 ... Hans Recht - Die Schloßkirche zu Eisgrub.....	37
1932 ... Eduard Reichel - Johann II. Fürst von und zu Liechtenstein	38
Die Errichtung eines Jubiläumsbrunnens in Eisgrub (1928)	38
Professor Karl Weinbrenner	39
1976 ... Hans Recht - Die höhere Obst- und Gartenbauschule.....	42
Kurzbiographie „Carl Weinbrenner“	43
Stammbaum „Weinbrenner“	44
„Der Architekt“ / „Wiener Bauindustrie-Zeitung“	47
Karte der Aufenthaltsorte und Bauwerke von Carl Weinbrenner	49
Bauwerke & Planungen	50
Danke!	61
Bild-Anhang.....	62
Bildquellen.....	96
Änderungen / Ergänzungen	99

Die letzte Änderung / Ergänzung erfolgte am 12. November 2017.

Vorwort

Die Fürsten von und zu Liechtenstein hatten seit dem 17. Jahrhundert immer wieder namhafte europäische Architekten und Baumeister in ihren Diensten.

Auf meiner Internetseite „[Liechtenstein... die Fürsten, die Architekten, ihre Bauten und die \(Hof-\) Gärtner](#)“ habe ich – soweit geschichtlich aufgezeichnet oder überliefert – bereits vor geraumer Zeit eine Vielzahl ihrer Architekten und Baumeister chronologisch zusammengestellt. Beginnend mit Giovanni Maria Filippi, der nach dem Matthiastor in der Prager Burg (1614) auch für Fürst Karl I. am Feldsberger Schloss tätig war und die Pläne für die Gruft in Wranau erstellte, über den allgemein bekannten Joseph Hardtmuth, der neben seiner Tätigkeit als großartiger Architekt ein ebenso genialer Techniker und Erfinder war (u. A. Graphitmine im Bleistift), bis hin zu Gustav Ritter von Neumann, der fast zeitgleich mit Carl Weinbrenner in fürstlichen Diensten stand.

Weinbrenner und Neumann besuchten die Akademie der bildenden Künste und waren Schüler von Prof. Friedrich v. Schmidt (Wiener Rathaus). Weinbrenner von 1881 bis 1883, Neumann von 1884 bis 1886. Für Fürst Johann II. war Carl Weinbrenner im nördlichen Niederösterreich und in Südmähren, Ritter von Neumann im südlichen Niederösterreich (Wien - Semmering) wie auch im Fürstentum Liechtenstein tätig. Beide können die Handschrift ihres großartigen Lehrers Friedrich von Schmidt nicht leugnen.

Weinbrenners Bautätigkeit bezog sich weniger auf Prunkbauten, die zur Zeit der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert auch gar nicht so gefragt waren, sondern vielmehr auf formschöne und zeitlose Zweckbauten. So treffen wir im Großraum Bernhardsthal, ohne Berücksichtigung von Landesgrenzen, immer wieder auf Forsthäuser und Meierhöfe, Bahnhofs-, Kloster- und Schulgebäude, aber auch auf Privathäuser, Kirchen und Kapellen, deren Planung Weinbrenner oblag.

Auf der Suche nach weiteren Informationen über Weinbrenner traf ich zwar immer wieder auf einzelne Informationen, die sich aber meist nur auf seine Bauwerke bezogen, doch nie auf die Person „Carl Weinbrenner“.

Erst durch Otto Weiland nahm die Person „Carl Weinbrenner“ Gestalt an. Herr Weiland besuchte (vermutlich per Zufall) meine oben erwähnte Internetseite über die liechtenstein'schen Architekten und war so angetan, dass er mir seine aus dem Wiener Liechtenstein-Archiv erworbenen Weinbrenner-Informationen zukommen ließ. Es waren dies ein Lebenslauf aus dem Jahre 1908, ein Zeitungsartikel (März 1910) sowie ein Dankschreiben an Fürst Johann II. (1927).

Mit dem Lebenslauf als Basis begab ich mich auf die Suche. Ich fragte bei in- und ausländischen Hochschulen und Universitäten an, ob noch Unterlagen oder Aufzeichnungen zum Schüler bzw. Professor Carl Weinbrenner existieren. So bekam ich von der „Technischen Hochschule Brunn“, der Wiener „Technischen Universität“, der „Akademie der bildenden Künste“ und von der „Technischen Hochschule Prag“ schon sehr bald recht brauchbare Unterlagen, die ich „nur mehr“ zu einem Ganzen zusammenfügen musste.

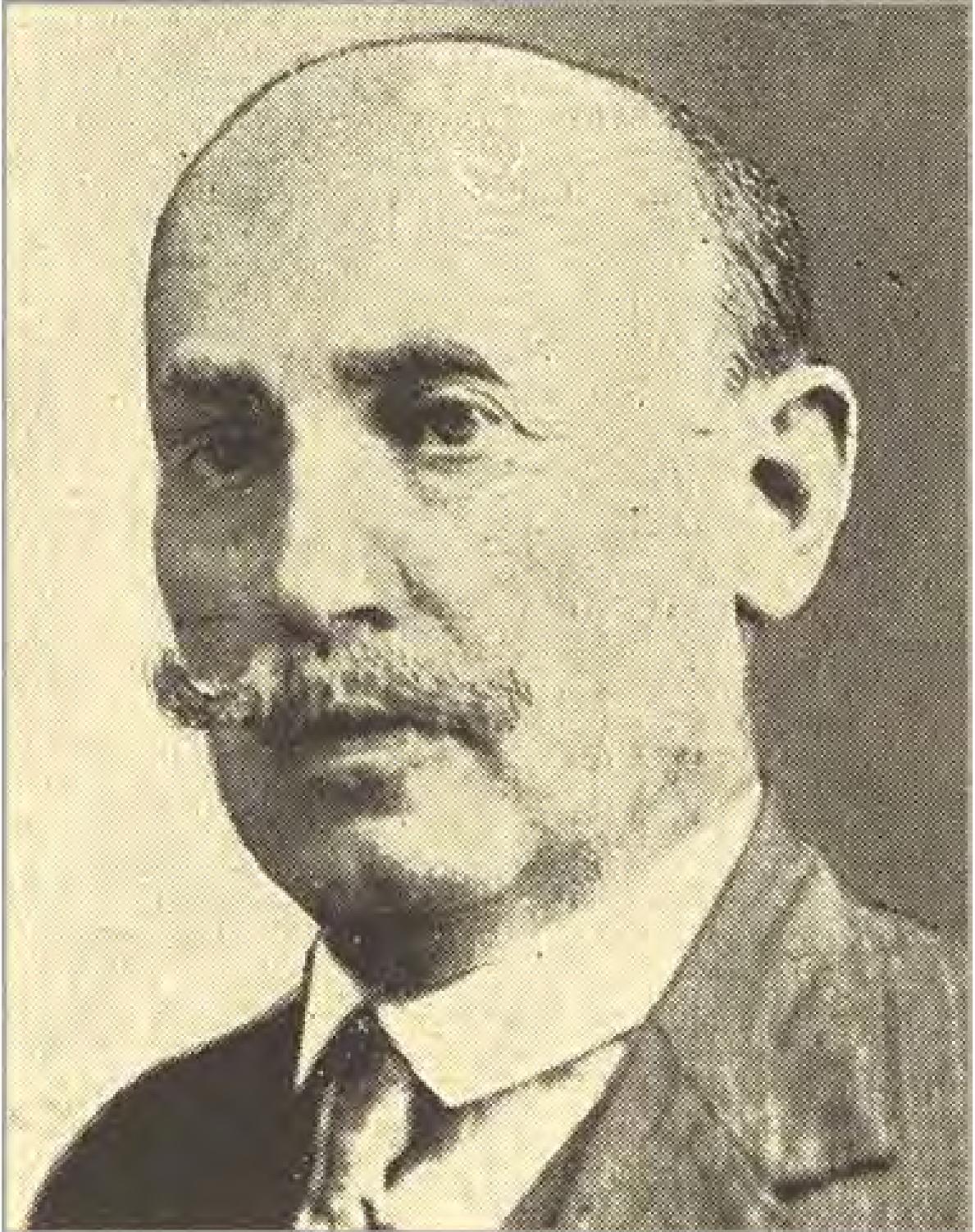
Über seine letzten Jahre in Leitmeritz, genauer Sterbeort und Sterbedatum sowie über Familie und Nachkommen hängt noch ein wenig der Schleier der Unwissenheit.

Und damit endlich auch Carl Weinbrenners Lebenswerk gewürdigt, vor allem aber nicht in Vergessenheit gerät, habe ich meine gesammelten Unterlagen, die zahlreichen Fundstücke und Quellen mit Bildern versehen und zu einer „ersten Weinbrenner-Biographie“ zusammengestellt.

Viel Freude beim Lesen wünscht euch

Dieter Friedl.
Bernhardsthal, November 2012

Carl Weinbrenner



Prof. Carl Weinbrenner

1908 ... Lebenslauf

Blatt 1

Car Weinbrenner zu Wien, Geboren zu Brünn in Mähren im Jahr 1856 röm. kath. als Sohn des k. k. Cameral Comissärs¹ Josef Weinbrenner absolvierte ~~ich~~ nach vollendeter Mittelschule ~~meine Studien an der~~ die Bauschule der technischen Hochschule in Wien in fünf Jahren. ~~und~~ Hinan schloß sich ~~daran~~ ein zweijähriger Besuch der Spezialschule für Architektur des Dombaumeisters Friedrich Schmidt an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Nachdem ~~ich~~ W. durch ein Jahr als Assistent an der Lehrkanzel für antike Baukunst an der obigen technischen Hochschule wirkte, wobei ~~mir~~ demselben auch die Abhaltung der Vorträge über malerische Perspektion übertragen waren, begann ~~ich~~ derselbe bei dem Umbau und der Restaurierung des Domes zu Olmütz ~~meine~~ seine praktische Tätigkeit und gelangten auch ~~meine~~ die Entwürfe Weinbr. der neuen Domfassade mit den zwei Türmen, sowie die Umgestaltung der Seiten- und Chorfassade zur Ausführung.

Blatt 2

Im Jahr 1884 trat ~~ich~~ W. als Architekt in die Dienste des regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein, in welcher Stellung ~~ich~~ ~~mich~~ sich derselbige bis zum heutigen Tage und zwar als Chef des fürstlichen Bauamtes in Eisgrub befindet. Hier bot sich ~~mir~~ W. ein reiches Feld baukünstlerischen Schaffens und seine von den im Auftrage Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten entworfenen und ausgeführten Bauten nachstehend erwähnt.

An Kirchen & Kapellen:

Die Pfarrkirche zu Thomigsdorf in Böhmen, zu Landshut in Mähren, zu Unter-Themenau, Dobermannsdorf & Katzelsdorf in Nieder Österreich, die Spitalskapelle zu Feldsberg, das Elisabethkirchlein zu Mistelbach, die Kapelle zu Erdpreß N.Ö. ~~und~~ sowie verschiedene kleinere Wegkapellen, ~~dann~~ ferner der Vergrößerungsbau der Pfarrkirche zu Hohenau N.Ö. Außerdem der Neubau der Kirchtürme zu Hausbrunn in N.Ö., zu Ung. Ostra und zu Niwnitz in Mähren, ferner zahlreiche Altäre, Kanzeln und Inneneinrichtungstücke für diverse

Blatt 3

Patronatskirchen, Humanitätsanstalten und Schulen.

Das Klosterspital samt Nebengebäuden der barmherzigen Schwestern zu Eisgrub, der Umbau des Spitals der barmherzigen Brüder zu Feldsberg, die Friedhofsanlage samt Kapelle in Eisgrub, das Armenhaus daselbst, der Neubau der Volksschule zu Unter Themenau und Nieder-Absdorf, die höhere Obst und Gartenbauschule zu Eisgrub.

Außerdem eine große Zahl von Forst- und Jägerhäusern. Familien- und Arbeiterhäusern auf den hochfürstlichen Besitzungen.

Ein großer Teil dieser Bauausführungen gelangte in verschiedenen Fachzeitschriften zur Veröffentlichung und zwar in der „österr. Monatsschrift für den öffentlichen Baudienst“, in der „Architektonischen Rundschau Stuttgart“, in „Architekt Wien“, in der „Wiener Bauindustrie-Zeitung“.

Im Jahre 1898 wurde ~~ich~~ W. durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Eisgrub, April 1908

C. Weinbrenner

¹ „Cameral Com(m)issär ... fürstl. Pächter / Verwalter, der des Fürsten Interesse in einer Gutswirtschaft vertrat bzw. von höherer Stelle mit der Verwaltung einer Sache beauftragt wurde“ ... Dr. Reichl-Ham.